



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

343 (29.7.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204663)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite Nr. 4. — wochentl. 10. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Keine Herabsetzung der Ausgleichsraten

#### Schroffe Ablehnung.

28. Berlin, 28. Juli.

Auf die Note, welche die deutsche Regierung im Zusammenhang mit dem Moratoriumsgesuch vom 2. Juli den beteiligten alliierten Regierungen wegen der Verzinsungen im Ausgleichsverfahren und den Urteilen der gemischten Schiedsgerichte (Artikel 297c) übermittelt hat, ist, wie bereits mitgeteilt, heute die Antwort der französischen Regierung eingegangen. ...

Die französische Regierung stelle für den Fall der Nichtzahlung der Monatsrate im Ausgleichsverfahren die Kündigung des Abkommens vom 26. 6. 1921, die nach ihrer Meinung auch eine Aufhebung der späteren Vereinbarungen über die Abdeckung der Ansprüche aus Artikel 297c zur Folge haben würde, und ein Verbot an die französischen Ausgleichsämter, die deutschen Forderungen anzuerkennen, so wie das Verlangen der striktesten Durchführung des Friedensvertrages in Aussicht.

Dazu würde, wie in der Note ausgeführt wird, auch die Aufhebung des Reichsausgleichsgesetzes gehören, in dem die deutsche Regierung zugunsten der deutschen Schuldner weit über die Berechnungen aus dem Friedensvertrag hinausgegangen ist. ...

Bezüglich der Ansprüche aus Artikel 297c wird darauf hingewiesen, Deutschland könne sich die erforderlichen Mittel dadurch verschaffen, daß es die Durchführung des Artikels 297c der deutschen Regierung eine Entscheidung ihrer Staatsangehörigen wegen der Liquidation des deutschen Eigentums auferlegt, suspendiert oder verlagert. ...

#### Die Antwort Belgiens.

28. Brüssel, 28. Juli. Die Agence Belge teilt mit: Die belgische Regierung hat der deutschen Regierung auf deren Ersuchen um Verminderung der monatlichen Ausgleichsraten von Deutschland zu zahlenden Summen erwidert, sie wüßte das Ersuchen um ein Moratorium für die Wiederermittlung der Ausgleichszahlungen und das Ersuchen um eine Verminderung der Ausgleichszahlungen gemeinsam zu behandeln wie sie stets als gemeinsam betrachtete und wie sie es nach dem Versailler Vertrag seien, die Priorität der Wiederermittlung vor allen anderen Verpflichtungen Deutschlands ausstellt.

#### Französische Tendenzmeldungen.

28. Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Pariser Abendzeitungen bringen die Mitteilung, daß die französische Regierung aus sicherer Quelle erfahren habe, in deutschen monarchistischen Kreisen werde ein Attentat gegen den Ministerpräsidenten Poincaré geplant. ...

#### Die französischen Schulden.

28. London, 28. Juli. Der New Yorker Korrespondent der „Times“ schreibt: In der heutigen Konferenz der Funderungs-Kommission für die alliierten Schulden erklärte die französische Delegation, sie habe keinen Plan für die Zinseszinszahlung bezw. Amortisation der französischen Schulden vorzulegen. ...

### Die bayrische Regierung und das Schreiben des Reichspräsidenten.

29. Berlin, 29. Juli.

Der Brief des Reichspräsidenten wurde von dem bayrischen Ministerpräsidenten in einer Kabinetts-Sitzung mitgeteilt, ohne daß sich daran eine weitere Beratung angeschlossen hätte. Der Ministerrat ist dann auf Samstag verschoben worden, da das Kabinetts-Vorhaben die Stellungnahme der bayerischen Volkspartei zu der durch das Schreiben des Reichspräsidenten geschaffenen Lage abwarten will. ...

#### Das Echo des Reichspräsidenten-Briefes.

28. München, 28. Juli. Die Münchener Blätter geben das Schreiben des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Berchtesgaden, das heute vormittag überreicht wurde, bisher ohne Kommentar wieder. ...

Für die Stimmung in Franken ist eine Entschleunigung bezeichnend, in der die demokratische Jugendgruppe in Aschaffenburg ausführt, daß die Auseinandersetzung zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung nicht gegen die Reichseinheit, sondern daß die Einstellung der bayerischen Regierung nur zur Erhaltung der wahren Demokratie und der Aufrechterhaltung der letzten Hoheitsrechte diene. ...

28. München, 28. Juli. Zu dem Schreiben des Reichspräsidenten über den Ministerpräsidenten Grafen Berchtesgaden bemerkt die parlamentarische „Bayer. Volkspartei-Korr.“:

Es muß anerkannt werden, daß der Reichspräsident, zu dessen fähiger Überlegung und Befonnenheit man auch in Bayern Vertrauen hat, dem Ernst der Lage infolgedessen entgegen hat, als er nicht, wie es gewisse Heißsporne in Berlin gerne gesehen hätten, überstürzte Schritte unternimmt, sondern, wie es mit diesem Briefe geschehen ist, den Weg der Verhandlung zwischen bayerischer Regierung und Reichsregierung eröffnet. ...

#### Für die Reichseinheit.

28. Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der demokratische Reichstagsabgeordnete Hamann, der bekanntlich wegen seines abweichenden Standpunktes aus der bayerischen Regierung ausgeschlossen ist, hat einem Vertreter des „Berliner Börsenkuriers“ in München über die Möglichkeit der Weiterentwicklung des Konflikts erklärt, es läge heute nicht darauf an, Recht zu beharren, sondern das Reich zu erhalten und Bayern im Reich. ...

#### Die Zusammenkunft der süddeutschen Staatspräsidenten.

28. Karlsruhe, 28. Juli. Die Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen trafen heute, Freitag, den 28. Juli 1922, in Bruchsal zu einer Beratung über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli 1922 geschaffenen Lage zusammen. ...

### Poincaré und die Frage der Reparationen.

Nach dem Versailler Friedensdiktat ist die Reparationskommission in ihren Entschlüssen souverän. Sie soll sich „von der Gerechtigkeit, der Billigkeit und von Treu und Glauben leiten“ lassen und ist „an keine Gesetzgebung, keine bestimmten Befehlsgeber, auch nicht an besondere Vorschriften über die Unterlegung und das Verfahren gebunden“. ...

Mit der bisher offiziell vertretenen Auffassung von der Unabhängigkeit der Reparationskommission hat Poincaré durch einen ausfalligen Schritt öffentlich gebrochen. Die Reparationskommission hatte das Garantiekomitee mit der Unterlegung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands betraut, um auf Grund des Untersuchungsergebnisses die Entscheidung über das von Deutschland beantragte Moratorium fällen zu können. ...

Dieses Vorgehen des französischen Ministerpräsidenten hat nicht nur in England, sondern auch in Frankreich selbst großen Unstimm erregt. Es steht einerseits gar zu sehr im Widerspruch mit allem, was Poincaré bisher über die unabhängige Stellung der Reparationskommission gesagt hat, und andererseits wurde diese Denkschrift, die kurz vor der Berichterstattung des Garantiekomitees erschien, als reichlich voreilig angesehen. ...

Das Frankreich Poincarés — und Poincaré hat die übermäßige Reue seines Volkes hinter sich — verflüchtigt sich noch immer der Einsicht, daß das Reparationsproblem nur wirtschaftlich zu lösen ist, und daß die Reparationsverpflichtungen, die Deutschland ausgezwungen wurden, von Deutschland nie erfüllt werden können, weil sie Unmögliches verlangen. ...

Das Frankreich Poincarés — und Poincaré hat die übermäßige Reue seines Volkes hinter sich — verflüchtigt sich noch immer der Einsicht, daß das Reparationsproblem nur wirtschaftlich zu lösen ist, und daß die Reparationsverpflichtungen, die Deutschland ausgezwungen wurden, von Deutschland nie erfüllt werden können, weil sie Unmögliches verlangen. ...

28. Paris, 28. Juli. Der „Matin“ teilt, abgesehen von von französischen Morgenblättern, mit, daß der geistreiche Ministerpräsident in Rambouillet das Reparationsproblem gründlich besprochen und eine einheitliche französische Reparationspolitik ausgearbeitet. ...



Wieder handeln möchte, über die es verfügt. Die französische Regierung legt sich aber gleichzeitig Rechnung davon ab, daß schnelle Zahlungen Opfer sein würden und daß dem internationalen Finanzmarkt weite Konzessionen gemacht werden müssen, wenn man dort nächsten Geld finden will. Diese Konzessionen sind aber nur unter der Bedingung möglich, daß die Priorität für die Reparation der zerstörten Gebiete und für die Staaten beschlossen wird, die dem Deutschen Reich Geld verschließen. Wenn dieser Standpunkt angenommen würde, so würde ein großer Teil der durch den Londoner Zahlungsplan festgesetzten Schuld für die Regelung der interalliierten Schulden verfügbar. Die französische Reparationspolitik ist somit gleichzeitig verständlich und bestimmt. Wenn die englische Regierung die Lösung dieser Probleme verzögern will unter dem Vorwand, die Lösung der italienischen Regierungskrise abzuwarten, so wird Frankreich die Auseinandersetzung seines Programmes nicht verzögern, das ebensolcher der internationalen Wirtschaftslage als seinen gesuchten Forderungen Rechnung trägt.

XX Berlin, 29. Juli. Nach einer Haasdrachung aus Paris liegt keine Bestätigung der Darstellung des „Matin“ vor, wonach gestern im Ministerrat die Grundzüge einer französischen Reparationspolitik festgelegt worden sei. Doch ist man in französischen politischen Kreisen allgemein davon überzeugt, daß die Ausführungen des „Matin“ richtig seien. Die Veröffentlichung sei nicht nur zur Ausübung eines Druckes auf England, sondern mindestens ebenso im Hinblick auf den Anteil Amerikas erfolgt.

Rücktritt Dubois

XX Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung der „Tagl. Rundschau“ rechnet man in den Kreisen der französischen Regierung mit dem baldigen Rücktritt des Vorsitzenden der Reparationskommission Dubois. Er habe sich auf Anweisung Poincarés gegenüber der Rortoriumsfrage so festgelegt, daß es ihm unmöglich sei, seine Stellung entsprechend dem Meinungsumschwung, der jetzt bei Poincaré sich vollzogen habe, zu ändern. Man spreche von einem offenen Konflikt zwischen Dubois und Poincaré einerseits und zwischen Dubois und dem englischen Vertreter Bradbury andererseits, so daß ein Rücktritt Dubois' als unermelblich angesehen werde.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

XX London, 28. Juli. Lloyd George erklärte gestern im Unterhaus, daß er nächste Woche eine Erklärung über die Reparationsfrage und die interalliierten Schulden abgeben werde. Er erklärte außerdem, daß das Datum der Zusammenkunft mit Poincaré von der Lösung der italienischen Regierungskrise abhängt. Er weigerte sich, etwas über die Frage der Annulierung der Schulden oder über die Reparationspolitik der englischen Regierung zu sagen und erklärte weiter, daß England gegenwärtig nicht über einen Handelsvertrag mit Frankreich unterhandelt, daß aber die Frage des englisch-französischen Garantievertrages noch immer von der englischen Regierung mit voller Aufmerksamkeit verfolgt werde. Dieser Vertrag werde aber auf alle Fälle dem Unterhause zur Kenntnis gebracht werden.

XX London, 28. Juli. „Daily Telegraph“ schreibt: Mitt August sind die meisten englischen Minister wahrscheinlich in den Ferien. Die Vertagung der Londoner Konferenz auf Anfang September bietet deshalb zahlreiche Vorteile. Das Blatt vernimmt, daß die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund von der englischen und der französischen Regierung im Laufe der letzten Woche zweimal diskutiert worden sei. Der französische Botschafter St. Aulaire habe sich darüber mit Lord Balfour am letzten Mittwoch unterhalten.

Vanderlips Eindruck von Deutschland.

XX Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Vanderlip, der amerikanische Finanzmann, erklärte einem Münchener Pressekorrespondenten, man habe ihm in Berlin gesagt, daß Bayern die Monarchie anstrebe. Er habe in Südbayern wohl gemerkt, daß die monarchische Gefinnung die vorherrschende sei, daß dies aber mit einem Konarckistenpuls nichts zu tun habe. Andererseits glaube er nicht, daß in Norddeutschland der Weg für die bolschewistische Entwicklung eifsel. Deutschland würde im Herbst und Winter von schweren Unruhen nicht verschont bleiben. Ob die Regierung indes stark genug sein werde, dieser Unruhen Herr zu werden, das vermag er nicht zu beantworten. Seinen Gesamteindruck über Deutschland bezeichnet Vanderlip als wirtschaftlich sehr pessimistisch.

Trotsky über die Konferenz-Misserfolge.

XX Mailand, 28. Juli. Trotsky hat dem Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Moskau über die Konferenzen von Genua und dem Haag erklärt, daß der Mißerfolg der beiden Konferenzen der Beginn einer Epoche von Sonderabkommen zwischen der Sowjetregierung und den einzelnen Kapitalgruppen bedeute. In Genua und im Haag sei die Sowjetregierung bereit gewesen, mitzuwirken, weil sie glaube, daß es sich darum handle, die gegenfälligen Interessen für die Zukunft zu garantieren und nicht eine Abrechnung mit der Vergangenheit vorzunehmen. Die Sowjetregierung habe sich jedoch von Anfang an keinen Illusionen über die Stärke des bürgerlichen Pazifismus hingegeben. Für die künftigen Regierungen besteht die Hauptaufgabe nicht in der Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher Beziehungen für die Zukunft, sondern im Verharren auf einer Politik der Befriedigung von Ansprüchen einiger mächtiger Gruppen. Diese Politik habe zum Mißerfolg der Konferenzen führen müssen. Die Folge werde sein die Ausdehnung der Wirtschaftskrise, der fortschreitende Verfall Europas und die zunehmende Abhängigkeit vom amerikanischen Kapital sowie eine Verschärfung der sozialen Gegensätze. Die italienische Regierung lasse sich ins Schlepptau der übrigen Regierungen nehmen. Diese Politik werde zum Sieg des Imperialismus führen.

Die Regierungskrise in Italien.

XX Rom, 28. Juli. In der Ministerkrise ist nach kein Fortschritt zu verzeichnen. Die Aufmerksamkeit konzentriert sich gegenwärtig auf de Rova, der auch von Ritti und de Nicola dringend gebeten wurde, die Kabinetsbildung zu übernehmen. De Rova selbst suchte in einer längeren Unterredung Orlando zu bestimmen, den Vorsitz des Kabinetts zu übernehmen, in dem er mitarbeiten würde. Die demokratische Gruppe unterläßt ebenfalls eine solche Lösung Orlando de Nicola. Die demokratischen Linksparteien haben eine Einheitsfront gegen die Männer eines Versöhnungskabinetts gebildet, während die Katholiken den Widerstand gegen die Parteien der Rechten aufgeben, womit ein großer Schritt zur Lösung der Krise getan und ein Haupthindernis beseitigt ist. Die Katholiken waren zu dieser Hochzeit nach dem Mißlingen des Versuches Bonomi zurückgeworfen. Sollte auch der Versuch de Rovas mißlingen, so richtet sich in letzter Linie, wie schon bei früheren Anläßen, die letzte Hoffnung auf den Kammerpräsidenten de Nicola, der besonders von der Regierung Mondo aufsehernd wird, sich einem etwa an ihn ergehenden Rufe nicht zu entziehen.

Ein Kabinett Orlando-de Rova

XX Rom, 28. Juli. Nach einer mehrstündigen Besprechung de Rovas mit Orlando in Rom, die beiden nach Rom zurück, wo sie eine längere Unterredung mit dem Kammerpräsidenten de Nicola hatten. „Giornale d'Italia“ kamen sie überein, daß Orlando ein rechtsorientiertes Kabinett bilden solle, in dem de Rova eines der wichtigsten Minister übernehme und de Nicola seine Mitarbeit als Kammerpräsident zusichere. De Rova begab sich heute nachmittag zum König und erklärte ihm, daß die Lösung der Krise in den Händen Orlando liege. Man erwartet nunmehr mit Bestimmtheit ein Kabinett Orlando-de Rova.

Dieses Kabinett hätte die aktive Unterstützung der Demokraten, der Popolari und der Reformisten und einiger Rechtsgruppen, welche sämtliche Portefeuille behalten würden. Die Popolari haben nunmehr ihren Widerstand gegen die Teilnahme der Rechtsgruppen endgültig aufgegeben. Die Faschisten dürften mindestens wohlwollend abwarten, da de Rova ein Soanidio nahestand und als konservativ gilt.

Das Arbeitslosenproblem in England.

XX London, 28. Juli. Reuter erzählt von parlamentarischer Seite: Der neue Kabinettsausschuss zur Prüfung des Problems der Arbeitslosigkeit wird sich mit allen Seiten des Problems befassen, während der alte Ausschuss unter dem Gesundheitsminister Mond sich nur mit den deutschen Erscheinungen und den verschiedenen Erleichterungsmaßnahmen beschäftigt. In dem neuen Ausschuss führt Lloyd George den Vorsitz; Worthington Evans ist Vizepräsident. Der Ausschuss wird u. a. den Plan der Ansiedlung Arbeitsloser in den überseeischen Dominions prüfen.

Saargebiet.

Die Willkür der Regierungskommission.

XX Saarbrücken, 28. Juli. Die Kreisstagsitzung des Kreises Saarlouis hat folgende Entschlüsse angenommen: Noch in seiner letzten Sitzung hat der Kreisstag einstimmig gegen die willkürliche Besetzung von Bürgermeistern durch die Regierungskommission, die einer Vergewaltigung des Selbstverwaltungsrechtes gleichkommt, protestiert. Raum ist jedoch der Protest verhallt, da er sich nicht dem Gerichte, das die Regierungskommission beschuldigt, den Saarländer Vorkämpfer anderweitig zu beschließen. Der Kreisstag erwartet, daß ihm bei einer Neubestellung der ihm zustehende Einfluß auf die Wahl des Landrats sichergestellt wird. Unter seinen Umständen wird er eine einschneidende historische Weisung ruhig hinnehmen, sondern mit allen gesetzlichen Mitteln für die Verteidigung seines Selbstverwaltungsrechtes eintreten.

Die Vereinigung der SPD. und der USP.

XX Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Jüngsten der sozialdemokratischen Partei u. den Unabhängigen hat eine Vorbesprechung über die Einigung stattgefunden, worüber folgende parteiübergreifende Zusammenfassung vorliegt: Vertreter der Parteivorstände der sozialdemokratischen Partei und der U.S.P.D. trafen am 28. Juli zu einer Sitzung zusammen, in der eine allgemeine Aussprache über die Frage der Einigung beider Parteien stattfand. Es berief sich auf beiden Seiten Einstimmigkeit darüber, daß die Selbständigkeit beider Parteien in keiner Weise beeinträchtigt werden darf, bis die Verteilung der Sitze in den Vereinigungen und den öffentlichen Vertretungskörperschaften alles zu vermeiden ist, was der Einigung Hindernisse bereiten könnte. Man verständigte sich über die Notwendigkeit, vor der beiderseitigen Parteitagung weitere Beratungen über die programmatischen und organisatorischen Fragen stattfinden zu lassen, um die Parteitage in die Lage zu versetzen, zur Einigungsfrage positive Stellung nehmen zu können.

Eine Rede Scheidemanns.

XX Kassel, 28. Juli. In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei referierte heute abend Reichstagsgeordneter Scheidemann über die politische Lage. Er sagte seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, an die sich eine lebhaft diskutierte anschließte, wie folgt zusammen: Wir müssen bedauern, daß weder bei der Getreideumlage noch unmittelbar nach der Ermordung Rathenows dem Volke Gelegenheit gegeben war, durch Reichstagswahlen die Fehler von 1920 wieder gutzumachen. Eine Auflösung des Reichstages hätte dem Volke, das seit Jahren zur Passivität verurteilt ist, wieder einmal Gelegenheit gegeben, aktiv politisch mitzuwirken. Nachdem wochenlang im Reichstag faktisch mandatiert worden war, wäre die verspätete Auflösung ein Fehler gewesen. Das Vorgehen der bayerischen Regierung gegen das Reich erfordert eine energische Stellungnahme der Reichsvertretung, wenn das Vertrauen zur Republik im In- und Ausland nicht aufs schwerste erschüttert werden soll. Die Reichsvertretung wird der Regierung in diesem Kampfe gegen alle reaktionären Sonderbestrebungen entschlossen zur Seite stehen. Die Annäherung der S.P.D. und der U.S.P.D. begrüßen wir aufs freudigste. Die Arbeitsgemeinschaft muß möglichst umfangreich gestaltet werden. All dies erreicht, wird ein Arbeitsprogramm, das alle unsere gemeinsamen Forderungen umfaßt, aufzustellen sein. Die geringe Arbeitslosigkeit wird die sichere Gewähr für die Durchführung der Gesetze zum Schutz der Republik bieten. Deshalb ist es Pflicht jedes Arbeitenden, der sich zum Grundgesetz der Demokratie und des Sozialismus bekennt, auf den Zusammenschluß der sozialistischen Parteien hinzuwirken. Im Kampfe zur Erhaltung und Sicherung der Republik soll uns jeder ehrliche Demokrat, gleichgültig welcher Partei er angehört, als Kämpfer willkommen sein. Der mit allen Mitteln kämpfenden Reaktion muß gerade die Demokratie entgegengetreten. Wenn wir auch getreuen marschieren, so müssen wir doch vereint schlagen. Tun wir das, dann ist die Republik gesichert.

Die badischen Unabhängigen zur Einigungsfrage.

XX Mannheim, 28. Juli. Der Landesvorstand der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Badens hat in einer Sitzung u. a. auch zur Koalitions- und Einigungsfrage Stellung genommen. Der Landesvorstand habe sich dabei dahin ausgesprochen, daß es nach wie vor seine Aufgabe sein müsse, die Wiedervereinigung des gesamten Proletariats herbeizuführen, keinesfalls könne aber eine Einigung mit einer anderen Partei stattfinden, ohne daß dabei bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Niemand könne die jetzt so lebhaft erörterte Einigung der USP mit den Reichsozialisten zu einem Dauerzustand werden, wenn man als Verhandlungsvoraussetzung das Überlegen Engstrom nehmen würde. Der Landesvorstand der USP erwartet, daß die Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Reichstagsfraktionen die ihr zugesprochenen Aufgaben nicht überschreite. Was darüber hinaus zu geschehen habe, sei vom Reichsparteitag zu bestimmen und dieser habe auch zu erklären, daß eine etwaige Vereinigung der beiden Parteien nicht die Fortsetzung der bisherigen rechtsozialistischen Politik bringen dürfe. Der Landesvorstand der USP ist ferner der Meinung, daß die Koalitionspolitik die Durchführung einer sozialistischen Politik nicht zuläßt und aus diesem Grunde steht er wie früher schon dem Eintritt in eine Koalitionsregierung mit bürgerlichen Parteien ablehnend gegenüber.

Deutsches Reich.

Die Verhandlung über den Mord an Rathenau.

XX Berlin, 28. Juli. Amlich. Ein Teil der Tagespresse berichtet, daß die Verhandlung in der Reichskammer Rathenau im Oktober vor dem Staatsgerichtshof stattfinden. Die Mitteilung ist irrig. Gegenwärtig ist der vom Staatsgerichtshof eingeleitete Untersuchungsrichter mit der Bearbeitung der Angelegenheit beschäftigt. Wenn sich auch noch kein genauer Termin für die Hauptverhandlung bestimmen läßt, wird man mit Sicherheit damit rechnen können, daß die Verhandlung bereits im September stattfindet.

Der von der Berliner politischen Polizei wegen Begünstigung festgenommener Richter der Burg Saale, Schriftsteller Stein, sowie der ebenfalls wegen Begünstigung von der Berliner Polizei festgenommene Kapitanleutnant Dietrich aus Erfurt wurden nicht vom Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, sondern von dem zuständigen Berliner Amtsrichter auf freien Fuß gesetzt. Der Oberreichsanwalt erbat sofort als er von der Freilassung Kenntnis erhielt, die neuerliche Festnahme Steins und Dietrichs an. Daraufhin wurde Stein, der sich nach in Berlin aufhielt, am Freitag von der Berliner Polizei wiederum festgenommen.

Versammlungen des D. H. V. in Thüringen verboten.

XX Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Volks-Anz.“ hat die thüringische Regierung alle Versammlungen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes verboten, sogar interne Vereinsversammlungen. Auf eine Beschwerde im wurde die Mitgliederliste des D.H.V. für den Gau Thüringen verlangt.

Lokomotivführer und Beamtenstreik.

XX Berlin, 28. Juli. (Preis-Teil.) Eine stürmisch verlaufene Versammlung des Verbandes deutscher Lokomotivführer in Berlin hat zu folgender, einstimmig angenommener Entschlüsse geführt: Der neue Verband der deutschen Lokomotivführer sieht in der Frage des Beamtenstreiks auf dem Boden der vom Deutschen Beamtenbund eingegangenen Haltung. Das Recht der Dienstverweigerung darf von den Beamten nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Reichsverfassung oder die Grundrechte des Berufsbeamten-tums gefährdet sind.

Badischer Landtag.

Annahme der neuen Wohnungsabgabe in Höhe von 15 Prozent.

XX Karlsruhe, 28. Juli. Nachmittags 4.30 Uhr trat der Landtag zu seiner letzten Sitzung vor dem Sommerferien zusammen. Der Eintritt in die Tagesordnung wurde der kommunalistische Antrag über die Fortsetzung der Taxationen zur Bestreitung des Budgets gegen die Republikanische abgelehnt. Dann wurde der Gesetzentwurf über die Fortsetzung des Staatshaushalts für 1922/23 in zweiter Lesung verabschiedet. Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Änderung des badischen Wohnungsabgabengesetzes. Abg. Dr. Wöckner (Dem.) berichtete namens des Hauptausschusses über den Gesetzentwurf, an dem der Hauptausschuss die einschneidende Änderung vorgenommen hatte, daß nicht 20 Prozent, sondern nur 15 Prozent Wohnungsabgabe erhoben werden sollen, wovon 7 1/2 Prozent auf den Staat und 7 1/2 Prozent auf die Gemeinden entfallen. In seinen Ausführungen hob der Berichtserichter hervor, daß die Umverteilung heute das 60-70fache der Freiheitskassenbeiträge und daß dazu noch ein weiteres Vermögen tritt, nämlich, daß es für die Gemeinden und Reichswohnungsverbände sehr schwierig ist, auch die durch die jetzige Wohnungsabgabe gebildeten Anleihen zu erhalten. Der einzige Ausweg sei mit der sofortigen kräftigen Erhöhung der Wohnungsabgabe. Namens des Ausschusses beantragte der Berichtserichter: Die Regierung sei spätestens bis zum 31. Januar 1923 dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Befreiung minderleistungsfähiger Abgabepflichtiger und über den Verzicht der Arbeitgeber auf den Vorkauf des Wohnungsbauvertrages vorzulegen, falls nicht bis Ende 1922 das Reich entsprechende Vorschriften erläßt. Außerdem soll die Regierung berücksichtigen, daß die Wohnungsabgabe mit Rücksicht auf die Zahl der Einwohner, insbesondere der Kinder, die Zweibestimmung und Größe der Räume und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bewohner (z. B. Kleinrentner, Sozialrentner, Arbeitslosen, Schwerkranken, Invaliden, Kleinrentner, bedürftige Ruhegehaltsempfänger und Witwen) zu staffeln ist und daß die Arbeitgeber in der Regel in den Mietpreisen für die von Mietwohnungen in angemessenem Umfang herangezogen sind, falls durch Erhöhung der Zahl der Angehörigen oder Arbeiter neue Wohnungen erstellt werden müssen.

Ferner wird die Regierung erlucht, die Bauarbeiten, bei denen die Bauarbeiten vor dem 1. Juli 1922 begonnen wurden, bei Bewahrung von Baudarlehen vorzugsweise zu berücksichtigen, die Privatbauten nach wie vor von der Gewährung von Bauarbeitsstellen auszuscheiden, ferner zu prüfen ob und wie besonders leistungsfähige Privatpersonen zum Bau von Eigenhäusern geäußert werden können und zu bestimmen, daß die Mietkriterien in den Gemeinden über 4000 Einwohner bis 31. Dezember 1922 aufgestellt werden müssen. Der Gesetzentwurf wurde ohne Aussprache mit allen Anträgen und Entschlüssen mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Demokraten, der Volkspartei und der Deutsch-Nationalen gegen die Stimmen des Landbundes, der Birt. Vereinigung, der Kommunisten und Unabhängigen in 1. und 2. Lesung angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Gebhard (Landb.) über die Art der Unterverteilung der Getreideumlage antwortete Minister Kemmel, daß es bei der Unterverteilung der Getreideumlage für die Regierung nur darauf ankomme, ohne Härten eine möglichst vollständige Arbeit zu leisten. Die badische Regierung sei sich der Not der landwirtschaftlichen Kreise gerade in diesem Jahre voll bewusst und verusche deshalb eine Herabsetzung des badischen Abfertigungssolls zu erreichen. Nach der Wahl des Präsidentschaftlichen Ausschusses wurde dem Präsidentschaftlichen Ausschuss im Auftrag aller Parteien von Abg. Baran (Soz.) der Dank für seine erfolgreiche Geschäftsführung ausgesprochen. Präsident Wittmann übertrug diesen Dank auf das Sekretariat, auf die Presse und die Kammergenossen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, den 7. November statt.

Ueberblick über die Tätigkeit.

XX Karlsruhe, 28. Juli. Der badische Landtag, der auf den Wahlen im Oktober v. J. herangezogen, hat in der soeben abgelaufenen Sitzungsperiode 1921/22 90 Beschlüsse und 140 Anträge, 25 Beschlüsse und sonstige Regierungsvorlagen, 123 Anträge, 32 förmliche Anfragen und 72 kurze Anfragen zugegangen. Der Landtag hat in dieser neunmonatigen Arbeitszeit bei reichem Besuch nahezu zerschloß bewilligt, denn es sind nur 5 Regierungsvorlagen, 24 Anträge und 3 förmliche Anfragen unerledigt geblieben. Von den vom Landtag erledigten 87 Beschlüssen sind besonders zu nennen, die Gesetze über das vereinfachte Entgeltungsverfahren, über die Wanderverweigerer, über die Durchführung von Kulturbesserungen, über die Landeselektrizitätsversorgung, über die Rajolita-Manufaktur, über die Befreiung an Rentenversicherungen in Baden, über die Teilnahme Baden an der Rhein-Tonwarenherstellung, über die Befreiung der Abgabepflichtigen, über die Abänderung des Landesrentenversicherer- und Ortsrentenversicherungsgesetzes, über die Abänderung des Landesrentenversicherungsgesetzes, über die Umwandlung der Staatsbrauerei Reichens in eine Aktiengesellschaft, über die Unterlegung der Entwurf eines Vollzeigesetzes, der Entwurf über Abänderungen im Fürstengesetz und der Gesetzentwurf über die Abänderung des Beamtenrechts in seiner Anwendung auf die Hochschulprofessoren.

XX Müllingen, 28. Juli. Der Landesparteiung der badischen Zentrumspartei wird hier am 30. September abgehalten.



# Sitzung des Bürgerausschusses

am Freitag den 28. Juli 1922.

## Neue Gebührenerhöhungen. — Bewilligung des 150 Millionen-Anlehens.

Der Bürgerausschuß benutzte gestern zur Erledigung der 14 Punkte umfassen Tagesordnung nur eine reichliche Stunde, weil die meisten Vorlagen ohne jede Debatte einstimmig genehmigt wurden. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm das Kollegium die mündlichen Mitteilungen des Herrn Oberbürgermeisters über die jüngsten Beschlüsse des gemischten beschließenden Ausschusses entgegen. Man hörte dabei das leider nur zu oft angeklagte Lied von neuen Gebührenerhöhungen, die zum Teil bereits veröffentlicht wurden. Neu dagegen ist die Mitteilung, daß der Wasserpreis auf 50 Proz. vom Augustverbrauch ab erhöht wurde, eine neue ganz enorme Mehrbelastung, die namentlich diejenigen Hausaltungen hart trifft, welche keine Wasserverwendung treiben. Es ist beauerlich, daß der Wasserverbrauch nicht in der gleichen Weise wie der Gas- und Stromverbrauch berechnet werden kann. Wir behalten uns vor, auf diese immer wichtiger werdende Frage zurückzukommen.

Ein Vorortbewohner, der deutsch-nationale Stadtverordnete Sans, veranlaßte eine kurze Aussprache über die vom Stadtrat vorgeschlagene Erhöhung der Sprunggelder. Die Bauwirte und Kleinrentner sind mit der Neuregelung nicht einverstanden. Auf die Gründe wollen wir hier nicht näher eingehen. Nach den Darlegungen des Stadtdirektors wird an der Erhebungsort dieser Gebühren nicht viel zu ändern sein. Es war dem Kollegium bezeichnend, daß sich die Debatte über die für die Viehhändler immerhin nicht unbedeutende Angelegenheit nicht allzuweit in die Länge zog. Die Stadtverordneten sind nicht mehr unter sich und die Öffentlichkeit war auch nicht ausgeschlossen. Die weitere öffentliche Finanzlage wurde in großer Beleuchtung gerückt bei der Besprechung des angeforderten 150 Millionen-Anlehens. Der Zentrumstabelleordnete Schramm machte der Stadtverwaltung den Vorschlag, einen Aufruf an die Bürgerschaft mit der Aufforderung zu richten, recht viel von den Inhaberschuldverschreibungen abzugeben, die in einer neuen gefälligen Fassung ausgeben werden sollen. Es sei eine Ehrenpflicht der bürgerlichen Kreise, die Stadtverwaltung in ihrer bedrängten finanziellen Lage nicht zu verlassen. Herr Oberbürgermeister Dr. Ruyter war mit diesem Appell an die Bürgerschaft nicht vollkommen einverstanden. Man will offenbar der Entscheidung derjenigen Anleihen, die für die Unterbringung der Anleihe maßgebend sind, nicht vorgreifen. Aber es kann trotzdem nichts schaden, daß diejenigen Einwohner, die in der Lage sind, die Stadtverwaltung finanziell zu unterstützen, an ihre Bürgerpflicht nachdrücklich erinnert werden. Das viel näher wird, ist eine andere Frage. Über verstanden kann man immerhin. Der Herr Oberbürgermeister mußte zugestehen, daß die Aufnahme der 150 Millionen außerordentlich schwer sein wird. Die Gemeindegeldmittel sind so knapp, daß die Bauunternehmer angewiesen werden müßten, mit der Ausführung eines Auftrages erst dann zu beginnen, wenn die Mittel hierzu vorhanden sind. Es wird infolgedessen fraglich sein, ob der Umbau des alten Frankenhauses in Angriff genommen werden kann. Der Herr Oberbürgermeister streifte kurz die Ursachen der immer schwieriger werdenden städtischen Finanzlage. Die Kreditwürdigkeit der Kommune, die im Vergleich zu der des Reiches und der Städte nach verhältnismäßig gut war, ist in der letzten Zeit beträchtlich gesunken. Schuld daran ist vor allem die Befestigung der Steuerhöhe der Gemeinden, bis unter allen Umständen die Deckung der Verpflichtungen durch Umlagen verbürgt. Dazu kommt die Geldknappheit, die die Geldgeber zur Zurückhaltung veranlaßt. Es besteht auch geringe Aussicht, daß der Vorschlag, im Auslande Gelder aufzunehmen, verwirklicht werden kann. Die Stadtverwaltung hat bereits versucht, auf diesem Wege sich Anleiheinstrumente zu verschaffen. Aber dem steht die Debitio im Wege. Wenn die Zinsen in der Höhe des Landes bezahlt werden müßten, in dem das Geld aufgenommen werden soll, dann muß selbstverständlich von der Aufnahme von Auslandsanleihen Abstand genommen werden. Man wird in der nächsten Zukunft auf die verfügbaren Wirtschaftsmittel angewiesen sein. Anleihen werden nur für absolut notwendige Aufwendungen verfügbar sein.

Der letzte Punkt der Tagesordnung: Gehälter des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister wurde unter dem Vorbehalt des Stadtrats Stütger erledigt. Die Unabhängigen und Kommunisten stimmten gegen die vom Stadtrat beschlossene Neuregelung der Bezüge des Oberbürgermeisters und der beiden Bürgermeister, weil nach ihrer Meinung dadurch der Abstand zwischen dem Einkommen namentlich der unteren Beamtenstellen und demjenigen der leitenden Persönlichkeiten der Stadtverwaltung zu groß wird.

### Sitzungsbericht.

Oberbürgermeister Dr. Ruyter eröffnet die Sitzung gegen 10 Uhr. Anwesend sind 78 Stadtverordnete.

Der Oberbürgermeister gab zunächst Kenntnis von folgenden Beschlüssen des gemischten beschließenden Ausschusses.

Der gemischte beschließende Ausschuss hat am 7. und 19. Juli eine größere Anzahl von Beschlüssen gefaßt.

Mit Wirkung vom 12. Juli an wurde der 4-M.-Tarif, nach erfolgter Zustimmung der Stadt Ludwigshafen oder der 5-M.-Tarif auf der Straßenbahn eingeführt; dieser Tarif wird nun am 1. August in Kraft treten. Entsprechend der Tarifgrundlage erhöhen sich die übrigen Preise für Einzelfahrten und Fahrkarten. Der Gaspreis wurde für Juni auf 6 M., für Juli auf 7,20 M. für den Konsum, der Strompreis für Juni auf 10 M., für die Kraftlichtstrom, für Juli auf 17 M. festgelegt, der Kraftstrom erhöht sich auf 9 M. bezw. 11,20 M., der G-Strom auf 5 M. bezw. 6 M. Der Wasserpreis wurde beginning mit dem Augustverbrauch erhöht; die Grundgebühren auf 50 Proz., der Wasserverbrauch und Wasserverbrauchpreis auf 25 Proz. Die Kanalarbeit, Müllabfuhr und Säuberungsarbeiten wurden ab 1. Juli erhöht um wesentlichen auf 15 Proz., 25 Proz. und 25 Proz. des ursprünglichen Preises. Die Gebühren für das Herzschloß sind nach dem Vorschlag des Stadtrats erhöht worden.

Für die Wiederherstellung der 2800 kW-Turbine im Kraftwerk der Industrie- und Handelskammer sind 622 750 M. oder der in Folge des Preissteigerungen erwachsene höhere Betrag bewilligt worden; die Wirtschaft der nächsten 3 Jahre soll den Aufwand rationalisieren. Die Pumpenanlage der Wasserversorgung des Gaswerks Lugenberg wird an das Verteilungssystem getrennt; der Aufwand von 500 000 M. wird ebenfalls bewilligt. Die Wirtschaft der nächsten 3 Jahre getragen. In der Schweinefleischmühle wird eine Kleinmühle in eine Großmühle umgebaut und eine neue Kleinmühle gebaut; der Aufwand von zunächst 282 200 M. belastet die Wirtschaft der nächsten 3 Jahre.

In die Firma Strobelwerk wird eine Fläche von 166 000 Qm. in der Industrie- und Handelskammer verkauft, an eine andere Firma werden 2200 Qm. Gelände an der Rüdenanlage zur Errichtung einer chemischen Fabrik verkauft. In den Voranschlag für die nächsten 3 Jahre wurden schon jetzt verwendet werden: 1. zur Schuldentilgung 1 613 375 M., 2. zur Durchführung der Erwerbungen 3 100 000 M., 3. zur Anschaffung von Sprunggeldern 72 180 M., 4. zum Ankauf einer Papierfabrikmaschine 18 000 M., 5. für den Verein Volksbildung 110 000 M., 6. für Lichtüberwachung 200 M.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Erhebung von Grundsteuern. Stadtratsbeschluss: Die Stadt erwirbt im Taufwege von Philipp Jakob Rohmann III in Feudenheim Bg. Nr.

20 629 (1), 20 629 (2), 20 629 (3) und 20 630 (3) an der Wimpfenstraße zusammen 2023 Qm. und gibt dagegen die Aldergrundstücke in der Gemarkung Mannheim-Feudenheim, Bg. Nr. 20 765 und 20 766, zusammen 2491 Qm. unter Zahlung eines Aufgebots von 7775 M. Die Zahlung des Aufgebots und der Erwerbskosten mit 9300 M. trägt das Stadtvormögen.

Das zu erwerbende Gelände liegt in dem Baublock zwischen Brunnenplatz, Eberbacher- und Wimpfenstraße, auf dem neuerdings die Gartenheim-Baugenossenschaft der Beamten und Angestellten in Mannheim und Ludwigshafen mit der Errichtung von Siedlungsgebäuden begonnen hat. Durch den Erwerb der oben genannten 4 Parzellen wird die Möglichkeit geboten, die Errichtung des Baugeländes zu verbessern und weiteres Gelände für die Bauzwecke der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen.

Stv. B. Hahn begründet die Vorlage, die ohne Debatte einstimmig genehmigt wird.

**Verkauf von Baugelände in der Oststadt.**  
Nach einem Beschluss des Stadtrats sollen an die Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenerwerbe die Bauplätze Reibnitzstraße 13 und 15, Bg. Nr. 9380 (3) und 9380 (4) mit zusammen etwa 1500 Qm. zum Grundpreise von 100 M. für den Qm. nebst Zuschlägen von 50 M. für den Qm. für Straßenkostensteuerung und von 20 M. für die Versorgungshauptleitungen verkauft werden.

Dazu wird bemerkt: Die Vereinigungsgesellschaft Rhein. Braunkohlenerwerbe m. b. H. hat mit Zustimmung des Bürgerausschusses zum 27. Januar 1922 im Block XIII A an der Otto Weststraße eine Baugeländefläche von etwa 4200 Qm. zum Preise von 220 500 M. zur Errichtung eines Verwaltungsgeländes erworben; ihrem Geschäftsführer Direktor Vahl ist von dem auf der Rückseite des Blocks anliegenden Gelände an der Reibnitzstraße etwa die Hälfte — Bg. Nr. 9377 mit etwa 1500 Qm. — mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 5. Mai d. Js. zur alsbaldigen Errichtung eines Wohngebäudes zum Preise von 195 000 M. übertragen worden. Die Firma beabsichtigt jetzt, auch die andere Hälfte des Hintergebäudes an der Reibnitzstraße, etwa 1800 Qm. zu erwerben und ist bereit, die Verpflichtung zum Bauen für das Jahr 1923 zu übernehmen. Für den Kaufvertrag gelten die allgemeinen Vertragsbestimmungen für das Bauland in der Oststadt. Insbesondere ist durch Vorbehalt des Wiederkaufsrechts zum ursprünglichen Preise für den Fall der Weiterveräußerung der Spekulation mit dem Gelände vorgebeut.

Nach kurzer Begründung durch Stv. B. Hahn ohne weiteres einstimmig angenommen.

**Ausscheidung von Waldgelände.**  
Nach einem Stadtratsbeschluss soll im Rheinener Wald Distrikt „Großer Hellenbuckel“ eine Fläche von 280 Hektar für die Anlage eines Spielplatzes aus dem Waldverband ausgeschieden werden. Einstimmig ohne Debatte genehmigt nach Begründung durch Stv. B. Hahn.

**Ausführung von Versorgungsleitungen in der Oststadt.**  
Stadtratsbeschluss: Der für den Ausbau von Versorgungsleitungen (Wasser, Gas und Wasser) in der Oststadterweiterung östlich der Otto Weststraße unter Zustimmung des Bürgerausschusses vom 28. Mai 1922 mit einer Verwendungssfrist von 10 Jahren zur Verfügung gestellte Kredit von 2 804 150 ist aus Anleiheinstrumenten zu decken und nicht, wie in der Vorlage an den Bürgerausschuß vom 26. Mai 1922 beantragt wurde, aus Stadtvormögen.

Stv. B. Hahn empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Einstimmig ohne weiteres angenommen.

**Erhebung von Sprunggeldern.**  
Bei der Inanspruchnahme der von der Stadt unterhaltenen männlichen Justiztürme sind vom 1. August 1922 an neben der Vergütung an die Wärter folgende Sprunggelder zu entrichten: Für 1 Kuh 100 M., bisher 20 M., für 1 Schwein 50 M., bisher 12 M., für 1 Ziege 10 M., bisher 3 M. Die Gebühr ist geschuldet, wenn das männliche Justiztürm zum Springen herausgeführt wurde. Für die Aufrechterhaltung und Erhaltung dieser Gebäude sind künftig folgende Mittel zu beschaffen: Die Gebühren sind so zu bemessen, daß höchstens der ganze und windstills der halbe Betrag aufgebracht wird, der nach dem jeweiligen Brandschlag und den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen für Anschaffung und Unterhaltung der männlichen Justiztürme benötigt wird.

In der Begründung dieser Vorlage wird betont, daß der Aufwand für die Justiztürme am 19. 7. 21 auf 141 700 M. für das Jahr berechnet und die Sprunggelder entsprechend auf 10 M. für eine Kuh, 6 M. für ein Schwein und 2 M. für eine Ziege festgesetzt wurden. Auf 1. Dezember 1921 wurden die Sätze erhöht auf 20, 12 und 3 M. Nach dem derzeitigen Stand der Futtermittelpreise und der Bezüge der Wärter beträgt der Aufwand für die Justiztürme 325 000 M. für das Jahr. Mit den vorgeschlagenen Sätzen wird eine Einnahme von 340 000 M. erwartet.

Stv. B. Hahn begründet die Vorlage. Stv. B. Sons (D.R.) macht verschiedene Vorschläge zur Verbilligung der Justiztürme und spricht für eine Eingabe der Bauwirte und Kleinrentner, die eine einmalige Abgabe fordert. Diefelbe Forderung unterstützt Stv. B. Brem (H.). Stv. Arnold stimmt der Vorlage zu, die auch Stadtdirektor Schild unter Ablehnung der Eingabe der Bauwirte und Kleinrentner ablehnt. Hierauf wird die Vorlage einstimmig genehmigt.

**Betriebserweiterungen bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken.**  
Stadtratsbeschluss: Für Erweiterung des Wasserbetriebes werden 205 000 M., für Erweiterung des Gasbetriebes 75 000 M., für die Beschaffung von Gasmaschinen 600 000 M., für Hochspannungstabelle 1 500 000 M., für Niederspannungstabelle 1 250 000 M., für Transformatoren 825 000 M., für Transformatorenstationen 500 000 M., für Zähler 1 400 000 M. demittigt. Der Gesamtbetrag von 6 180 000 M. ist aus Anleiheinstrumenten mit einer Verwendungssfrist von 10 Jahren zu decken und zusätzlich der erwarteten Zinsen mit jährlich 3 v. H. zu tilgen.

Stv. B. Koll empfiehlt die Annahme der Vorlage. Einstimmig ohne Widerspruch genehmigt.

**Besondere Herstellungen im Beamtenwohnheim Weidenfeld.**  
Stv. B. Koll empfiehlt die Annahme der Vorlage. Stv. Frau Hauher (Dem.) begründet, daß die Vorlage endlich kommt und stimmt ihr zu. Das Eisbaue sei schon vor einem Jahr zu errichten gewesen und damals wohl billiger gekommen. Stadthauptarchitekt Hölcher meint als Entschädigung hierzu, daß niemand damals die ungeheure Geldentwertung geahnt habe. Einstimmig genehmigt.

**Änderung der Dangebührenordnung.**  
Nach kurzer Empfehlung durch Stv. B. Koll ohne Aussprache einstimmig angenommen.

**Aufnahme von Anleihen.**  
Stadtratsbeschluss: Zur Deckung der von den städtischen Kollegien bereits demittigten oder im Einzelfalle noch zu bewilligenden Kredite für Wohnungs- und andere Bauten, Grundstücks-erwerbungen, Erweiterungen und Erneuerungen der städtischen Betriebe und Anlagen, Vergrößerung des Industriebaus, Beteiligung an gewerblichen und gemeinnützigen Unternehmungen sowie anderer außerordentlicher Bedürfnisse sind Anleihen im Betrage bis zu 150 000 000 M. zu möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen. Die Tilgung soll sofort oder bis zu 5 Jahren nach der Kapitalaufnahme beginnen und mindestens 1% der Schuldsumme zusätzlich der durch die fortwährende Tilgung ersparten Zinsen betragen. Etwa auszubehaltende Inhaberschuldverschreibungen sollen in einer neuen gefälligen Fassung ausgegeben werden, die dem wesen-

lichen Inhalte nach von den bisherigen Bestimmungen nicht abweicht. Soweit die Darlehen ohne Schuldverschreibungen auf den Inhaber aufgenommen werden, kann einwilligen planmäßige Tilgung unterbleiben; jedoch ist in diesem Fall ein Tilgungsstock auf gleicher Grundlage anzulassen oder es ist der zur Verfügung stehende Tilgungsbetrag zur außerordentlichen Tilgung bei anderen Anleihen zu verwenden. Die Kosten der Anleihen und die bei der Begebung entstehenden Kursverluste sind aus Anleiheinstrumenten zu bestreiten.

Stv. B. Koll begründet und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Stv. Schramm (Hr.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es der Stadtverwaltung gelingen werde, die Mittel aufzubringen. Die Stadtverwaltung solle sich aber nicht bedingungslos unter das Joch der Großbankiers begeben. Die Stadtverwaltung sollte in einem Aufruf an die Bürger herantreten, einen möglichst großen Teil der Schuldverschreibungen zu übernehmen. Es sei eine patriotische Tat, Oberbürgermeister Dr. Ruyter gab seinem Bedenken über eine Obligationenleihe Ausdruck und hält es für sehr fraglich, ob diese 150 Millionen M. aufgebracht werden können. Die Geldgeber, die sonst die Gelder gegen Schuldverschreibungen hergeben, würden schwerlich herangezogen werden können, da über die Gelder bereits verfügt sei. Auch gegen einen öffentlichen Appell an die Bürger der Stadt bestehen gewichtige Bedenken. Mit dem Ausland sei man bereits in Fühlung getreten. Ausländische Geldgeber seien wohl bereit, Gelder den deutschen Städten zu leihen, aber nur, wenn die Zinszahlung in Valuta erfolge. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

**Errichtung neuer ständiger Gemeinbedienststellen bei der städtischen Sparkasse.**  
Nach einem Beschluss des Stadtrats sollen bei der Sparkasse 20 ständige Gemeinbedienststellen neu errichtet werden, nämlich: 6 Stellen für Obersekretäre im Kassen- und Rechnungsbereich (Gruppe 7 der Beförderungsordnung), 9 Stellen für Sekretäre mit einfacheren Tätigkeiten im Verwaltungs-, Kassen- und Rechnungsbereich (Gruppe 8 der Beförderungsordnung), 5 Stellen für Assistenten im inneren Dienst mit nicht rein mechanischen Dienstleistungen (Gruppe 5 der Beförderungsordnung).

Stv. B. Hahn empfiehlt die Vorlage. Stv. Kollfeldt (Soz.) erwartet, daß damit bei der Sparkasse auch eine schnellere Abfertigung des Publikums erreicht werden kann. Sparkassenrat Dr. Schmalzer führte beratende Besprechungen auf den monatlich unregelmäßigen Antrags zur. Einstimmig angenommen.

**Errichtung einer neuen ständigen Gemeinbedienststelle beim Lehramt.**  
Stadtratsbeschluss: Entsprechend dem Antrag der Lehramtskommission vom 15. April 1921 wird beim Lehramt eine ständige Gemeinbedienststelle (Gehilfenstelle in Gruppe 4 der Beförderungsordnung) neu errichtet.

Stv. B. Hahn begründet die Vorlage. Einstimmig ohne Widerspruch genehmigt.

**Strassen- und Kanalherstellung in der Oststadterweiterung.**  
Stadtratsbeschluss: Für die weitere Errichtung des Baugeländes in der Oststadt östlich der Otto Weststraße durch Fortsetzung des Ausbaus von Straßen und Verlegung von Kanälen werden 9 165 000 M. zusätzlich des etwa aus Lohn- und Preissteigerungen sich ergebenden Mehraufwandes aus Anleiheinstrumenten mit einer Verwendungssfrist von 10 Jahren zur Verfügung gestellt.

Stv. Obmann Fuhs begründet und empfiehlt die Vorlage. Stv. Herke (Soz.) wünscht eine Verlegung des Gartens bei der Realogeschule. Stv. Rob. Haas (Dem.) unterstützt diesen Wunsch, hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

**Gehälter des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister.**  
Stadtratsbeschluss: Das Grundgehalt des Oberbürgermeisters (im Sinne der Reichsbesoldungsordnung) wird auf 140 000 M. festgelegt. Der dem Oberbürgermeister laut Dienstvertrag zustehende Naturalbezug (Wohnung mit Beheizung) ist mit 12 000 M. — bei Verringerung des Grundgehaltes, des Ortszuschlages und der ordentlichen Teuerungszulagen mit 4% dieser Bezüge — vorzugsberechtigt. Die Dienstaufwandsentschädigung des Oberbürgermeisters wird von 24 000 M. auf 50 000 M. erhöht. Das Grundgehalt des Ersten Bürgermeisters wird auf 120 000 M. festgelegt. Als Gehalt einer Wohnung mit Beheizung wird ihm eine vorzugsberechtigte Zulage von 10 000 M. gewährt; bei Verringerung des Grundgehaltes, des Ortszuschlages und der ordentlichen Teuerungszulagen soll diese Zulage 4% dieser Bezüge betragen. Die Dienstaufwandsentschädigung wird von 19 500 M. auf 40 000 M. erhöht. Das Grundgehalt des Zweiten Bürgermeisters wird auf 105 000 M. festgelegt. Die Dienstaufwandsentschädigung wird von 12 000 M. auf 35 000 M. erhöht. Die sämtlichen Neuregelungen treten am 1. April 1922 in Kraft.

Stadtrat Stütger übernimmt den Vorbehalt. Stv. O. Fuhs weist darauf hin, daß die Vorlage, die er zur Annahme empfiehlt, eine Folge der Geldentwertung ist. Stv. Brämmer (L. S. P.) vermißt ein einwandfreies Bild darüber, wie sich die Neuregelung der Bezüge des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister auswirkt. Nach seiner Berechnung betrage der Oberbürgermeister vom 1. August ab ein Gehalt von 500 000 M. Seine Fraktion müsse die Vorlage ablehnen, weil nunmehr der Unterschied zwischen den Bezügen der Bürgermeister und demjenigen der Beamtenklasse zu groß würde. Stv. Bühler (Dem.) meint, wenn man Berechnungen zuge zwischen den Bezügen der leitenden Persönlichkeiten der Industrie und demjenigen der Stadt, so sei die Gehaltserhöhung nicht zu hoch. Die Arbeitsfreudigkeit der leitenden städtischen Persönlichkeiten müsse erhalten bleiben. Seine Fraktion hoffe aber, daß die Neuregelung der Bezüge der gesamten Beamtenklasse nicht wieder zu lange auf sich warten lasse. In der darauffolgenden Abstimmung wird die städtische Vorlage gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Schluss der Sitzung halb 6 Uhr.

## Städtische Nachrichten.

### Aus der Stadtratsitzung vom 27. Juli 1922

Eine Ausdehnung des Stadtrats gegen wucherische Ausbeutung. Die gewaltige Zunahme der Preise veranlaßt den Stadtrat an das Ministerium des Innern nachstehendes Schreiben zu richten:

„Folger der sprunghaften Steigerung der Preise wird die Lebenshaltung von Tag zu Tag verteuert und verschlechtert. Durch die bevorstehende namhafte Erhöhung des Preises für das Markenbrot, den Konsum des Reichsmeistengesetzes und die neuen großen Losen, die die Wohnungsabgabe bringt, wird eine weitere bedeutende Verschärfung eintreten. Die Erregung der Bevölkerung ist groß und verständlich. Der Stadtrat richtet daher an die Regierung das dringende Ersuchen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, eine wucherische Ausbeutung des Volkes zu verhindern, und bittet, auch die Reichsregierung auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen.“

„In die Bevölkerung richtet der Stadtrat die dringende Bitte, an der Besserung der Verhältnisse dadurch mitzuwirken, daß sie den Behörden in Rücksicht aller Art zur Kenntnis bringt und auf diese Weise die Behörden zu unterstützen sucht.“

**Erhebung einer Wohnabgabe von 20 Prozent.**  
Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird vom Rechnungsjahr 1922 ab eine Wohnungsabgabe von 20 v. H. zusammen für Land und Gemeinde erhoben.







# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Reichsbankausweis vom 22. Juli.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche	
Metallbestand	1025320	+	1000
Reservefond	1094228	(unver.)	
Reserve	954027	(unver.)	
Bankguthaben (domest.)	36032	(unver.)	
B. d. Bank v. England	36032	(unver.)	
Bank- u. Darlehens- kassen-Guthaben	9301193	- 1420011	
<b>Verbindlichkeiten.</b>			
Bausparkapital	180000	(unver.)	
Rücklagen	127204	(unver.)	
Rechnungsbilanz	17702724	+ 140010	
<b>Noten und Darlehen.</b>			
Noten außer Banken	8403	+ 1200	
Wechsel u. Schecks	7002232	+ 1011022	
Privatguthaben	26031701	+ 800521	
Laufzeitdarlehen	18204	+ 22376	
Wertpapierbestand	211331	+ 3821	
Sonstige Vermögen	3944005	+ 1028225	

Die an die Reichsbank gestellten Ansprüche an Krediten und an Zahlungsmitteln hielten, wie der Ausweis der Bank vom 22. d. M. ergibt, entgegen der sonst in der dritten Monatswoche üblichen Entlastung weiter an. Die gesamte Kapitalanlage stieg von neuem, nämlich um 1874,2 Millionen  $\mathcal{M}$  auf 203.383,1 Mill.  $\mathcal{M}$ . Die bankmäßige Dekretung allein erhöhte sich um 1.899,6 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 203.023,2 Millionen  $\mathcal{M}$ , wobei von dieser Zunahme 1.011 Mill.  $\mathcal{M}$  auf das Wechselkonto und 888,6 Mill.  $\mathcal{M}$  auf die Bestände der Bank an Reichsschatzanweisungen entfielen. Im wesentlichen im Zusammenhang mit anhaltenden Zahlungsmittelabflüssen sowie mit neuen Darlehensrückzahlungen bei den Darlehenskassen gingen die Bestände an fremden Geldern um 672,3 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 35.603,3 Mill.  $\mathcal{M}$  zurück.

Die Banknotenausgabe stieg um 1589,6 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 177.027 Mill.  $\mathcal{M}$ , während der Umlauf an Darlehens-kassenscheinen geringfügig — um 139,3 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 11.267,6 Mill.  $\mathcal{M}$  — abnahm. Für beide Geldzeichen zusammen ergab sich also per Saldo eine Neuausgabe von 1.450,3 Mill.  $\mathcal{M}$  gegenüber Rückflüssen in Höhe von 493 Mill.  $\mathcal{M}$  bzw. 557,6 Mill.  $\mathcal{M}$  in der Vergleichswoche der Jahre 1920 und 1921.

Der Darlehensbestand der Darlehenskassen hat sich in der Berichtswache um 1576,5 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 20.724,9 Millionen  $\mathcal{M}$  erhöht. Da die Reichsbank einen dieser Verminderungen entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Darlehenskassen zurückzufahren hatte, zeigen die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Summe eine Abnahme auf 9336,9 Mill.  $\mathcal{M}$ .

### Die Reichsbank erhöht den Diskont von 5 auf 6%.

Nachdem seit Ausbruch des Krieges die Reichsbank an einem Diskont von 5% und einem Lombardzinsfuß von 6% festgehalten hat, ist sie nunmehr im Gegensatz zu den ausländischen Noteninstituten, die durchweg ihre Diskontsätze in letzter Zeit stark ermäßigt hatten, notgedrungen zu einer Erhöhung des Diskonts um 1 auf 6% und ihres Lombardes um gleichfalls 1 auf 7% geschritten. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde von Reichsbankpräsident Havenstein auf die Schwierigkeiten auf dem Geldmarkte hingewiesen. — Die Darlehens-kassen haben gleichfalls ihre Geldraten um 1% erhöht.

### Zur Diskonterhöhung der Reichsbank.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Vorsitzende, Vizepräsident Dr. v. Glasow, aus: Die starke Abnahme des Geldmarktes, die sich während des Krieges entwickelt hatte, danach zunächst im großen und ganzen fortwauerte und sich teilweise sogar noch verstärkte, hat bereits gegen Ende 1921 wesentlich nachgelassen und gegen Ende des 1. Quartals 1922 sich verloren. Im Laufe des 2. Quartals begann sich eine Geldknappheit zu entwickeln, die sich mehr und mehr steigerte und seit Ende Juni in starkem Maße fühlbar machte. Die Sätze für tägliches Geld an der Berliner Börse, die sich noch von Januar bis April auf durchschnittlich 4,45% stellten, stiegen allmählich auf 5% bei Schatzanweisungen und auf 7% bei sonstigen Unterlagen. Ebenso steigerte sich der Privatdiskont an der Berliner Börse von 4,15% im Durchschnitt der ersten vier Monate auf 5% Ende Juni. Bis zum Frühjahr 1922 war die Reichsbank von der Bewegung nur wenig berührt worden. In dieser Hinsicht kommt zunächst in Betracht, daß die in fortlaufend wachsendem Maße vom Reich bei der Reichsbank diskontierten kurzfristigen Reichsschatzanweisungen nach Möglichkeit von der Reichsbank am freien Markte rediskontiert werden. Insoweit, als diese Rediskontierung gelangt, wird die inflationistische Wirkung der Ausgabe von Schatzanweisungen ausgeglichen. Ende Dezember 1921 waren von 235 Milliarden bei der Reichsbank diskontierter kurzfristiger Schatzanweisungen 102,7 Milliarden, also rund 43,7%, am freien Markte untergebracht. Am 31. Mai war die Gesamtsumme auf 277 Milliarden gestiegen, wovon der Verkehr 109,3 Milliarden, mithin also nur 39,4% aufgenommen hatte. Am 30. Juni stellte sich die Gesamtsumme auf 292,9 Milliarden, der vom Verkehr aufgenommen Betrag auf 93,5 Milliarden, war mithin auf 32,3% gesunken. Dabei ist zu bedenken, daß der 22. Juli mit den Monatschlüssen nicht vergleichbar ist. Für den Monats-schluss wird sich voraussichtlich ein wesentlich ungünstigerer Betrag ergeben. Während so das Portefeuille der Reichsbank infolge der abgeminderten Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes durch die schwebende Schuld des Reiches mehr und mehr belastet wurde, wuchs gleichzeitig die unmittelbare Inanspruchnahme des Wechselkredits der Reichsbank durch den Verkehr. Ende Dezember 1921 hatte sich der Bestand der Reichsbank an inländischen Warenwechseln und Schecks auf nur 922 Millionen gestellt. Ende März 1922 war der Betrag auf 1638,5 Millionen gestiegen und stieg weiter am 29. April auf 1994,8, am 31. Mai auf 2681,6, am 30. Juni auf 4571,4, am 15. Juli auf 5284,4 und am 22. Juli auf 6881 Millionen, was gegenüber dem Dezemberstand ein Mehr von 5959 Millionen ergibt.

Unter diesen Umständen läßt sich der gegenwärtige Diskontsatz nicht länger aufrecht erhalten. Seine Aufrechterhaltung stünde mit der Entwicklung der Marktlage in vollem Widerspruch. Wenn von einer Erhöhung des 5% igen Satzes bisher abgesehen werden konnte, so fand diese seine Begründung darin, daß die sich entwickelnde Kapitalknappheit den Bestand des Portefeuilles der Reichsbank noch nicht in dem eine Diskonterhöhung rechtfertigenden Maße herabsetzt hatte. Infolge der Entwicklung seit der letzten Sitzung des Zentralausschusses ist dies anders geworden. Das Reichsbankdirektorium glaubt hiernach, mit einer 1% igen Diskonterhöhung nicht länger zögern zu dürfen. Die überwiegende Mehrheit des Zentralausschusses erklärte sich mit diesem Entschlusse einverstanden.

Die Anbringung gedruckter Absenderangaben auf Postkarten, wie folgende Mitteilung: Die Anbringung gedruckter Absenderangaben auf Postkarten sollte, wie in verschiedenen allgemeinen gebührlichen Verfahren, von der Postverwaltung neu geregelt werden. Es war beabsichtigt, das jetzt über dem Kopf der Vorderseite, die Angabe des Absenders quer das künftig die rechte Hälfte der Vorderseite von allen solch fortschreitende Steigerung der Papierpreise größere Firmen sich zumeist mit umfangreichen Beständen an Postkarten auf Monate hinaus eingedeckt haben, die dieser Vorschrift

## Dollarkurs 590 Mark.

nicht entsprochen hätten, richtete der Zentralverband des Deutschen Großhandels eine Eingabe an das Reichspostministerium, in der er auf die durch die Neuregelung bedingten Härten hinwies. Das Ministerium hat dem Z. D. G. auf diese Eingabe unterstehenden Bescheid gegeben lassen: „Bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform, deren Vorderseite nicht für Mitteilungen, sondern nur für die Anschrift verwendet wird, soll es künftig im Inlandsverkehr nicht beanstandet werden, wenn die am Kopf der Vorderseite stehende Absenderangabe auf die rechte Hälfte der Vorderseite übergreift. Es macht dabei keinen Unterschied, ob auf der Karte ein Teilungsstrich angebracht ist oder nicht. Ferner soll, um den Aufbrauch von Vorräten, die den Bestimmungen nicht entsprechen, zu ermöglichen, bis auf weiteres auch bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform mit geteilter Aufschriftseite, deren linke Hälfte für Mitteilungen verwendet ist, über das Uebergreifen der Absenderangabe auf die rechte Hälfte der Vorderseite hinweggesehen werden. Es ist jedoch dafür zu sorgen, daß beim Neudruck von Karten mit geteilter Vorderseite die Absenderangabe nicht mit auf die rechte Hälfte gesetzt wird, weil so beschaffene Karten keinen genügenden Raum zur Anbringung der Stempeldrucke und der postdienstlichen Vermerke bieten, wenn die Karten nach- oder zurückgesandt werden müssen. Diese Erleichterungen gelten nicht für den Verkehr mit dem Ausland, weil die Bestimmungen des Weltpostvertrages entgegenstehen.“

Eine schweizerische Anleihe von 125 Millionen Franken. Wie die Blätter melden, beabsichtigt der schweizerische Bundesrat, im Laufe des Monats September eine Anleihe in Höhe von 125 Mill. Franken aufzunehmen, die hauptsächlich zur Zurückzahlung der Bundeskassenscheine bestimmt ist. Der Zinsfuß dürfte 4% bei einer Laufzeit von 9% Jahren betragen.

Die Zuckertransaktion bei der Sarotti-Gesellschaft. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist ein laufender Vertrag zwischen der Klauzger Fabrik und der Sarotti-Schokoladen- und Kakao-A.G. zustande gekommen. Damit verbunden wurde ein Umtausch von 1,6 Mill.  $\mathcal{M}$  Klauzger gegen 2 Mill.  $\mathcal{M}$  Sarotti-Aktien. Dementsprechend sollen je zwei Aufsichtsratsmitglieder von der einen in die andere Gesellschaft hinübergenommen werden.

Die Polenisierung der ober-schlesischen Industrie schreitet fort. Es ist der polnischen Regierung gelungen, bei den Hohenlohe-Werken einige wichtige Kapitalanteile zu erhalten. Der Sitz der Werke soll nach Ost-Schlesien verlegt werden. Es scheint, daß hinsichtlich anderer Unternehmungen ähnliches bevorsteht.

## Börsenberichte.

### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 28. Juli. In Aktien der Badischen Anilin- und Sodafabrik vollzogen sich Umsätze zu 820%, ebenso in Benz zu 495%. Verein deutscher Oelfabriken stellten sich 870 bez. Fahr 570 G., 575 B., Freiburger Ziegelwerke 580 G. und Zuckerfabrik Waghausel 690 B. Von Banken wurden Rheinische Hypothekbank zu 175% gehandelt, ferner von Versicherungsaktien Württemb. Transport zu 815%.

### Devisenmarkt

Mannheim, 29. Juli. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Markt: Newyork 500, Holland 26.000, London 2605, Schweiz 11.200, Paris 4850.

Newyork, 28. Juli. Die Reichsmark notierte gestern nachborslich 0,19 (0,18%) centis, was einem Dollarkurs von 526,30 (529,80)  $\mathcal{M}$  entspricht.

Zörelch.	27.	28.	(in Franken)	27.	28.
Berlin	1,01	0,97	Italien	24,05	24,15
Wien	0,91	0,91	Brüssel	11,40	11,40
Paris	12	11,98	Essen	112	112
Holland	204,80	204,27	Stuttgart	136,00	136,75
New York	5,21	5,26	Chemnitz	80,50	80,75
London	23,43	23,47	Madrid	81,75	81,75
Paris	43,70	43,60	Buenos Aires	192,50	191,50
<b>Amsterdams.</b>					
Amsterdam	27	26	(in Gulden)		
Wechsel a. London	15,47	15,48	Wechsel a. Stockholm	67	67,30
„ „ Berlin	0,48	0,47	„ „ Christiania	43	43,75
„ „ Paris	21,41	21,37	„ „ New York	2,54	2,50
„ „ Schweiz	49,05	49,10	„ „ Brüssel	20,27	20,27
„ „ Wien	0,27	0,27	„ „ Madrid	40,27	40,02
„ „ Kopenhagen	50,30	50,30	„ „ Italien	11,88	11,87
<b>Kopenhagen.</b>					
Köpenh.	27	26	(in Kronen)		
Stichtw. a. Hamburg	0,25	0,26	Stichtw. a. London	20,06	20,09
„ „ Amsterdam	100,23	101,26	„ „ Paris	28,65	28,59
„ „ Schweiz	98,70	99,30	„ „ Antwerpen	26,70	26,55
„ „ Wien	4,50	4,50	„ „ Kopenhagen	9,20	9,20
„ „ New York	4,50	4,50			
<b>Stockholm.</b>					
Stichtw. a. Berlin	0,78	0,73	(in Kronen)		
„ „ Amsterdam	180,60	180	Stichtw. a. London	17,12	17,10
„ „ Schweiz	74,00	74,15	„ „ Paris	22,61	21,90
„ „ Wexingö	4,88	4,88	„ „ Brüssel	11,02	10,23
<b>New York, 28. Juli (WS) Devisen.</b>					
Frankreich	0,29	0,29	Spanien	15,95	15,95
Belgien	7,80	7,81	Italien	4,50	4,50
			Deutschland	0,18	0,17

## Waren und Märkte.

Neue Erhöhung des Mehlpriises. Die Süddeutsche Mühlenvereingung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 von 3450 auf 3520  $\mathcal{M}$  pro Doppelzentner heraufgesetzt.

20. Juni 2400 $\mathcal{M}$	1. Juli 2700 $\mathcal{M}$	13. Juli 3425 $\mathcal{M}$
22. Juni 2400 $\mathcal{M}$	5. Juli 3200 $\mathcal{M}$	17. Juli 3375 $\mathcal{M}$
23. Juni 2425 $\mathcal{M}$	7. Juli 3250 $\mathcal{M}$	18. Juli 3350 $\mathcal{M}$
24. Juni 2450 $\mathcal{M}$	8. Juli 3400 $\mathcal{M}$	20. Juli 3375 $\mathcal{M}$
26. Juni 2500 $\mathcal{M}$	10. Juli 3450 $\mathcal{M}$	21. Juli 3450 $\mathcal{M}$
30. Juni 2650 $\mathcal{M}$	11. Juli 3525 $\mathcal{M}$	28. Juli 3525 $\mathcal{M}$

Erhöhte Gußeisenpreise. Der Verein Deutscher Eisen-gießereien, Gießereiverband, hat beschlossen, die Gußeisenpreise für den Monat August 1922 um 50% zu erhöhen. Die Preise für gußeiserne Muffendruckrohre sind um 35% und für gußeiserne Flanschenrohre und Formstücke um 40% erhöht.

Preiserhöhung für Spiegelglas. Der Verein Deutscher Spiegelglasfabriken in Köln erhöhte mit Wirkung ab 20. Juli die Preise für Spiegelglas aller Kategorien um durchschnittlich 25%.

Die Weinberge am Rhein und an der Mosel stehen hoffnungsvoll da. Von der Binger und Rüdeshheimer Gegend wird berichtet: Die Weinberge stehen ganz vorzüglich und erfreuen ganz besonders durch ihren reichen Behang, der eine gute Ernte in Aussicht stellt. Die Trauben schreiten in ihrem Wachstum gut voran und haben schon eine ansehnliche Dicke erreicht. Dieser Tage konnten bereits an einem Haustock der Firma Jos. Müller in Rüdeshelm (Drosselmüller), der eine frühe Blüte hatte, die ersten reifen Frühtrauben (Bianca Capella) geschnitten werden. Einem allen Brauche entsprechend, kann daher auch in diesem Jahre dort wieder am Patronatsfeste (Jakobitag) der Altar der kathol. Kirche mit reifen Trauben geschmückt werden. — An der Mosel sind die Ernteaussichten in den Weinbergen sehr erfreulich. Dank der guten Witterung stehen die Trauben prächtvoll, und wenn nicht unverhofft Krankheiten und Warm kommen, ist eine reiche Ernte zu erwarten. Das Rebholz ist ungemein stark geworden, sodaß das Aufheften große Arbeit macht

und gar nicht recht vorangeht. In den letzten acht Tagen bemerkt man, besonders in spät aufgeblühten Weinbergen, Peronospora und Mehltau an den Trauben. An der Unter- und Mittelmosel haben jetzt schon Traubenverkäufe kleinerer Winzer zum Herbstpreise stattgefunden, um Geld im voraus zu erhalten, weil die Kasse leer ist. Die Leute haben hier 20er und 21er früh und billig (9—15 000  $\mathcal{M}$  das Fuder) verkauft und das Geld ist jetzt durch die hohen Betriebs- und Haushaltungskosten alle.

## Berliner Metallbörse vom 28. Juli.

Preise in Mark für 1 kg.		27. Juli	28. Juli
Elektrolytkupfer	27. Juli	16,78	17,07
Refinedkupfer	113—141	150—152	
Alu	87—98	90—91	
Alu (fr. Verk.)	6812	6900	
Plattensilber	66—67	70—71	
Aluminium	97	213	
Aluminium (Bar.)	209,50	221,50	
Zinn, unalloyed	308—309	307—309	
Nickel	309—311	309—310	
Antimon	310—315	310—315	
Antimon	32—34	32—34	
Silber für 1 kg.	1100—1110	1100—1125	
Platin für 1 kg.	1275	1350	

London, 28. Juli (WS) Metallmarkt. (in Lat. für 1 engl. L. v. 1016 kg.)

Kupfer Kass	62,75	64	Nickel	102	105	Silber	24,65	24,85
do. 3 Monat	64	64,15	Zinn Kass	162,25	161,65	Zinn rppt.	29,65	29,85
do. Elektro	70,50	70,50	do. 3 Monat	162,35	161,65	Antimon	11,90	11,90

Liverpool, 28. Juli (WS) Baumwolle. (in engl. Pfd. v. 484 g.)

Sept.	16,00	16,00	September	16,30	16,30
Import	16,00	16,00	Oktober	16,12	16,12
July	16,70	16,70	November	12,04	12,00
August	12,83	12,80	Dezember	16,43	16,23

## Amerikanischer Funkdienst.

New York, 28. Juli (WS) Funkdienst. (Nachdruck vorbehalten.)

Coffee into	27.	28.	Zaf. ruz.	6000	6000	stand wt.	12	12
July	14,40	14,10	Elektrolyt	1,55	1,65	Crek. Bal.	3	3
Sept.	8,40	8,30	Zinn	32,81	32,50	Zuck. Centr.	3,36	3,36
Dezemb.	8,41	8,34	Zinn	3,70	3,70	Terpentin	121	120
Wärz	8,48	8,50	Eisen	6,10	6,14	Savannah	113,70	112,25
Saumw. into	21,50	21,75	Wollwolln	4,78	4,78	Wolzen rot	131	131
July	—	—	Schmalz wt.	12,30	12,30	Hart lakt.	132	132
August	21,08	21,77	Talg	8,85	8,85	Mais lakt.	78,25	78,25
September	21,22	21,42	Baumwolln	10,40	10,45	Mehl niedr.	6	6
Oktober	21,24	21,47	sept.	10,45	10,45	Mehl hoch.	8,80	8,50
November	21,23	21,43	Petrol. cases	12,50	12,50	Getreide Engl.	2	2,50
			tanks	8	5	Kontinent	15	13

Chicago, 28. Juli (WS) Funkdienst. (Nachdruck vorbehalten.)

Weizen Juli	110,10	111,50	Regen Dez.	90,25	89,85	Schweine	10,50	10,40
Sept.	108,25	108,40	Januar	11,20	11,30	leicht niedr.	10,60	10,60
Mais	52,50	52,50	Febr.	—	—	schw. niedr.	9,50	9,50
Hafer	31,50	31,50	April	10,70	10,70	hohes.	10,50	10
Dez.	37	37,25	Speck niedr.	10,25	10,25	Zuf. Chicago	27000	27000
Regen	70	70,40	hohes.	10,70	11,25	Westen	107000	107000

## Schiffahrt.

### Zur Lage der ober-rheinischen Schiffahrt.

e. Mannheim, 27. Juni. Der Streik der holländischen Maschinisten und Heizer hält noch an, ist sogar noch verschärft worden, weil jetzt auch die deutschen Boote keine holländische Schiffe mehr schleppen. Selbst im hiesigen Hafengebiet werden keine holländischen Schiffe verschleppt. Verschiedene Schraubendampfer holländischer Nationalität liegen hier schon seit Anfang des Streiks außer Betrieb. Das Personal wurde entlassen und ist nach Holland wieder abgereist. Unter diesem Streik haben die Mannheimer sowie Ludwigshafener Umschlagsbetriebe sehr zu leiden, da die Zufuhren von der Seeseite vollständig fehlen. Auch der Verkehr nach dem Oberrhein, welcher in letzter Zeit ein außerordentlich reger war, hat sehr nachgelassen. Ab und zu fährt noch ein Boot mit einigen Schiffen im Anhang zu Berg. Viele holländische Schiffe, welche nach dem Oberrhein bestimmt sind, liegen hier untätig. Seit einigen Tagen ist auch für die deutschen Boote und Schiffe die holländische Grenze gesperrt. — Die Wasserstandsverhältnisse sind nach wie vor noch sehr günstig und durch die anhaltende regnerische Witterung ist der Rhein in den letzten Tagen ziemlich gestiegen. Der Hüniger Pegel, welcher am 24. ds. einen Stand von 2,75 m anzeigte, hat heute einen Stand von 3,25 m. Die Schiffe können auf ihre volle Tragfähigkeit abgeladen werden. Zurzeit ist ein großer Mangel an Schleppkraft vorhanden; viele Schiffe liegen schon wieder längere Zeit hier und warten auf Schleppgelegenheit. Die Nachfrage nach leeren Kähnen in allen Größen ist sehr lebhaft. In letzter Zeit sind wieder viele Schiffe mit Holz von Karlsruhe hier angekommen, die für den Mittelrhein bestimmt waren. Das holländische Geschäft ist infolge des Bootpersonalstreiks sehr ruhig geworden. Im Laufe der Berichtswache wurden folgende Schleppplöhne bezahlt: nach Karlsruhe 35  $\mathcal{M}$ , nach Kehl und Straßburg 85  $\mathcal{M}$  pro Tonne. Die Talschleppplöhne wurden in der am 19. d. M. stattgehabten Sitzung der Vereinigten Reedereien von 1400 auf 1600%, ab 21. d. M. festgelegt und haben Gültigkeit bis 15. August. Der Verkehr auf dem Neckar ist nach wie vor noch sehr lebhaft. Es kommen hier jeden Tag Schiffe zu Tal mit Salz und Holz. Während der größte Teil der Salzschiffe in Rheinschiffe überschlagen wird, gehen die mit Holz beladenen Schiffe direkt durch nach dem Mittelrhein.

### Dampferbewegungen des Nordd. Lloyd, Bremen.

Bremen—Newyork: D. „George Washington“ am 25. 7., 1 Uhr nachm. an Bremerhaven. — D. „America“ am 22. 7., 7 Uhr an Newyork. — D. „President Fillmore“ nach Bremerhaven am 22. 7., 3 Uhr nachmittags ab Newyork. — D. „Susquehanna“ nach Bremerhaven am 20. 7. ab Newyork. — D. „President Harding“ nach Newyork am 26. 7., 12 Uhr mittags ab Bremerhaven.

Bremen—Brasilien: D. „Vegeack“ nach Rotterdam, Hamburg, Bremen am 25. 7. an Maranhao. — D. „Minden“ nach Hamburg, Bremen am 26. 7., 7 Uhr vorm. Ushant passiert. — D. „Hamel“ am 24. 7. an Santos.

Bremen—La Plata: D. „Köln“ nach Buenos Aires am 22. 7. an Buenos Aires.

Bremen—Ostasien: D. „Pfalz“ heimkehrend am 25. 7., 10 Uhr abends ab Hongkong. — D. „Holstein“ heimkehrend am 24. 7., 3 Uhr nachm. ab Yokohama.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegestation von
-----------------



# Bildung und Unterhaltung

## Dauerndes Licht.

Von Franz Karl Glasler.

Dämmerung sinkt auf grüne Matten,  
Und des Tages Ruge bricht.  
Schatten häuft sich kumm auf Schatten  
Meine Seele ringt nach Licht.

Steh, da strahl's mit selbem Frieden  
Widrig aus der Hand des Herrn;  
Oh mein Tag noch ganz geistlichen,  
Bruchteil schon mein Abendstern.

(Aus „Verleite Stunden“ Neue Gedichte  
Verlag v. Staackmann, Leipzig.)

## Der Weg Gottfrieds von Straßburg.

Paul Th. Hoffmann veröffentlicht im Verlag F. W. Perthes in Gotha ein interessantes Werk: „Der mittelalterliche Mensch“, wie er ihn aus der Welt und Umwelt Kotters des Deutschen sieht. Raubzählender Abschnitt ist diesem Buche entnommen.

Die Welt Gottfrieds von Straßburg ist die Welt der höflichen Gesellschaft, in der eleganter Jagdsport, gewandtes Schachspiel, ritterliche Kunst, Fräulein, gelante Abenteuer, Kämpfe mit Drogen, Entführungen, Liebesabenteuer, Reisen, nächtliche Steilfahrten, gewandte Unterhaltung, hübsche Philosophie, gute Kleidung, literarisches Interesse, kurz, was der formgewandte Mensch gutgepflegter Kultur — man möchte fast lieber sagen: Zivilisation — für seine Existenz nötig hat; in der all dies das Wesentliche und Besondere des Lebens ausmacht. Das ästhetische Moment ist das Ausschlaggebende und Rechtsetzende dieser Kultur; die Rittergasse wird in einem einflussreichen Schönheitsglauben befestigt. Lieber dem jüdisch-höflichen, edelstingigsten Spielzeug, dem hübschen Petricu, überigt Hohe ihre Herzenskraft. Das Liebesleid wird in seinen Sentiments, seinen Wonnen ausgegossen. Man vergißt sich in seiner, an sich noch so heiligen, bedenklichen Situation etwas. Man bleibt immer in Form, gut erzogen. Worte als Hintergedanken und als Habitus wird nie die Gültigkeit durchbrechen. Intrigen, Angebereien, Betrug schlimmster Art spinnen sich heimlich an, aber äußerlich bleibt aller östlicher Schein gemahnt. Und man fühlt sich darin gerodet. Zwar spricht Gottfried oft davon, daß Minne die Moral verderbe; aber er nimmt das Verderbliche als das Selbstverständliche und sucht um so mehr alles in Schönheit, in marmargeplätteten, eleganten, schmeichelnden, sinnbetreibenden Versen einzuhüllen.

„Und rührt uns immer süß aufs neu  
Ihre minnigliche Treue,  
Ihr Blick und Jammer, Wonn' und Not  
Und liegen sie auch lange tot,  
Ihr süßer Name lebt uns doch;  
Nach soll der Welt zugute noch  
Lang ihr Tod und ewig leben,  
Den Treubegierigen Treue geben,  
Den Ehrbegierigen Ehre,  
Die ewig neue Füre  
Von ihrer Treue Vortrefflichkeit,  
Von ihrer Herzen Lust und Leid  
Ist aller edlen Herzen Brot;  
So lebt in uns ihr beider Tod.“

Schwer hat die Liebe, verhängende, alle stützenden Begriffe auflösende Sprache Gottfrieds mit einem endlos rauschenden Meer verglichen, das sich in die härtesten Felsen gedrückt. Neben dem Keitfischen gibt es hier in der Tat keine Form außer einer einzigen: das Gefühl der alles beherrschenden, alles bezwingenden, gemein und ablig machenden Leidenschaft der sinnlichen Liebe. Wie sie sich im Rinnstrom symbolisiert, gibt sie allein das unbestreitbare Gefühl der Welt. Wer von diesem Saft getrunken hat, ist ihm rettungslos verfallen. Gottfried begründet seine Geschichte, wenn er die unüberwindliche Sinnensbegier an den Rinnstrom knüpft, an sich äußerlich, aber die Macht dieser Sinnensliebe als Beispiel ist von der Größe einer Welt durchgeföhrt. Wer ihr gibt es keine Willensfreiheit. Es sieht im Zentrum des bewegenden Lebens.

Wohl rückt dabei hier die Gottheit. Sie wird an die Wand gedrängt. Sie läßt sich bewegen von den Mächten, die das feldenshaftliche Spiel der Erde ausmachen. Woche hofft, als sie zu Reineid und Betrug im Gottesurteil schreiten muß, auf „Gottes Courtisane“. Und als die ehedem Königin das glühende Eisen ohne Schaden getragen hat, erklärt der Dichter:

„Da wurde deutlich wohl und klar  
Vor allen Augen offenbar,  
Doch unser Leben herrscht man  
Wie einen Armet werden kann:  
Er lehnt sich an und läßt sich starr,  
Wie man es hier im Sinne hat,  
So weh, so heilbar und bequem,  
Wie's erlig ist und annehm.“

## Das Reich der Jugend.

### Wie schnell schwimmen die Fische!

Weder die Schnelligkeit der Vögel ist schon oft geschrieben worden, aber man hat sich selten die Frage vorgelegt, wie schnell die Fische schwimmen können, und viele werden verwundert sein, wenn sie hören, daß die Schnelligkeit der Fische kaum weit hinter der der Vögel zurückbleibt. Die Geschwindigkeit des Bogenschwimmens ist ja auch leichter zu beobachten, aber man findet auch für die Bewegung der Fische im Wasser Anhaltspunkte genug, um zu einigermaßen sicheren Feststellungen zu gelangen. Ein englischer Beobachter teilt einige Erfahrungen darüber mit. Er verfuhr zunächst, die Schnelligkeit von Forellen in einem klaren Wasser zu ermitteln, nachdem er sie durch das Hinabwerfen eines kleinen Steines aufgeschreckt und zu schneller Bewegung gezwungen hatte. In einer Reihe von Versuchen gelang es zu dem Schluß, daß die Geschwindigkeit einer kleinen Forelle etwa 45 Kilometer in der Stunde beträgt. Die Forelle ist aber zweifellos nicht so schnell wie die Makrele wie überhaupt im allgemeinen zu sagen ist, daß bei sonst gleichen Verhältnissen die Fische um so schneller schwimmen können, je größer sie sind. Ein zehnfüßiger Fisch kann fast mit Windeseile dahinkommen. Selbst wenn er von der Angel erfaßt ist und eine Reine mitschleppen muß, entfaltet er noch eine außerordentliche Schnelligkeit. Ein Schalo mit seinem langen schlanken Körper und seiner starken Muskelkraft soll, wie von Fischern, die ihn gefangen haben, berichtet wird, mit einer Schnelligkeit von 120 Kilometer in der Stunde schwimmen können.

Bei einer Fahrt von Charleston nach Jacksonville in Florida beobachtete der Engländer eine Schaar Lämmer, die in Reihformation vor dem Schiffe her schwammen. Blösch lag er, wie sie, augenscheinlich auf irgendeinem Fischen, sich in zwei Reihen abwechselnd, die beide umdrehten und um das Schiff herum schwammen, um dann sofort wieder zu ihrer Stellung vor dem Schiff zurückzuführen. Der Dampfer bewegte sich unterdessen mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten. Da das Wasser sich öfter wiederholte, kamen alle, die es sahen, zu der Ansicht, daß die Lämmer etwa dreimal so schnell wie das fahrende Schiff schwammen oder etwa 80 Kilometer in der Stunde zurücklegten. Die Fische haben etwa dieselbe Geschwindigkeit wie die Lämmer, aber sie legen sich ziemlich langsam in Bewegung. Nur ein Fisch konnte den Schwarm überreifen, das ist der Schwertschwanz, dessen Kraft und Flexibilität von keinem andern Fisch in den Meeren übertrifft wird. Die Schnelligkeit des Schwertschwanzes, der ja kein Fisch, sondern ein Säugtier ist, ist mit der der genannten Fische nicht zu vergleichen.

In einem kleinen Garten  
Zum Tag wie zur Wochentage,  
Zum Traue wie zur Speiszeit  
Wie man's begehrt, er ist dabei.“

Wenn diese Worte an sich auch hauptsächlich einen heftigen Angriff auf das Gottesurteil bedeuten, sie rufen doch zugleich diese ganze Welt Gottfrieds entscheidend aus der Sphäre, da Gott g. l.

Die Tristan-Welt rückt außer Gott, und doch ist ihr Rollen so geartet, daß sie ohne das mittelalterlich-öbliche nicht denkbar ist. Denn: da sie außerhalb Gottes bleibt, ist sie heillos. Tristans und Isolde's Rat ist Leid ohne Ende. Ihre Sinnensliebe bleibt, was sie ist, und zeigt darum Schmerz auf Schmerz im Jagen nach Genug im Vereinsein. Ihre Liebesgeschichte ist eine Kette von Verbrechen und Verleiden: von dem Augenblick an, da die Sinnensbegier sie ertreibt, da sie den König betrügen, Brangäne verurteilen, und sie hernach ermorden lassen wollen, geht es für sie unavhaltsam durch Tölkung, Hinterlist, Angst und Schmerz. Es ist bezeichnend, daß das Gedicht keinen inneren Ablauf hat finden können. Denn diese Welt kommt als das Reich der ewigen Sinnenslust, der überhandnehmenden concupiscentia carnalis nie über sich hinaus. Die Tristan-Welt ist dauernd währende Unruhe. Sie kann nie zum Frieden, nie zur Harmonie kommen. Was Gottfried von Straßburg unbewußt geschaffen hat, ist eine Bestätigung der mittelalterlichen göttlichen Komödie: seine Welt ist die des von Gott entfernten Irdisch-Abstrakten, ist im Grunde die Hölle. Gerade, daß die Dichtung ungewollt, ohne Ablicht zu diesem Ergebnisse kommt, ist das mittelalterlich Typische an ihr, erweilt den charakteristischen, inneren selbstigen Schwung, in den der Dichter eingestellt war, und in dem es sein Schicksal ward, den Tristan-Mythos so zur Hölle der Sinnensliebe zu gestalten, wie er ihn hinterlassen hat.

## Der Gefangene des Pik Strabello.

Ein Bergsteigererlebnis von Alfred Maderna.

Da der Hubertus-Hütte hatten sich wieder einmal die Nichtigsten zusammengefunden. Bergsteigererlebnisse, so grotesk, daß man sie von weitem mit Freischaubeln verwechseln konnte. Über berühmte Leute Jeder von den vieren wußte, wenn es mit ihm einmal so weit war, daß hinter seinem Namen ein kleines Kreuzlein stand, wenn man es auch zu lesen: 3 Erstersteigungen, 2 Erstersteigungen und so fort. Jetzt, da die Erbauung und der Schimmer vertilgt waren, dachten sie am Meistlichen und erzählten einer nach dem andern die haarsträubendsten Geschichten, die von den Nichtigsten zwar nur zur Hälfte geglaubt wurden.

Als sie hier im besten Erzählen waren, betrat bei völliger Dunkelheit schon, noch ein Bergsteiger die Hütte, ein Mann von ruhigen Aussehen und vornehm zurückgetretenem Weien. Die vier hatten die Köpfe nach dem Ankömmling gedreht, und jetzt wurde von einem von ihnen ein Name geäußert: „Kobanus!“

„Der berühmte Kobanus!“ ging es gleich darauf im Flüsterwort von Mund zu Mund, und wie auf Verabredung erhob es gleich darauf aus vier Röhren: „Bergheil, Herr Kobanus!“

Der elfo Angeredete hatte unterdessen Fell und Bleid abgelegt und trat an den Tisch zu den vier abenteuerlichen Gesellen heran. „Die Herren kennen mich?“

„Wir haben Sie sofort nach einem Bilde erkannt, das vor wenigen Monaten in allen alpinen Zeitschriften und auch in zahlreichen anderen illustrierten Zeitungen erschienen ist. Ueber die Ostwand auf den Pik Strabello, als erster, nach fasten verwehlichen Versuchen, das was doch eine Tat, ein Ereignis!“

„Es war eine Kleinigkeit“, entgegnete Kobanus einfach, während er einen Stuhl heranzog. „Die Herren erlauben doch, daß ich mich zu Ihnen setze?“

Die vier wählten die Ehre wohl zu schätzen und machten eifrig Platz. „Wenn Sie da nur nicht zu bedenklich sind“, meinte der eine, als die Runde wieder geschlossen war.

Kobanus schüttelte den Kopf. „Ich wiederhole, es war eine Kleinigkeit.“

„Aber der Aufstieg soll doch ungewöhnlich schwierig sein. Wir haben doch eine Schilderung gelesen.“

„Es war nicht von mir“, warl Kobanus ein. „Rein, nicht von Ihnen, das wissen wir, sondern von Dietrichstein, der als erster und bisher einziger nach Ihnen die Ostwand bezwungen hat.“

„Und der auch den Beweis dessen mitbrachte, daß mir die Ersteigung der Ostwand auch wirklich gelungen war.“

„Das ist doch von niemand bezweifelt worden.“

„So meinte ich es auch nicht. Aber ich war froh, daß es bald nach mir noch jemand gelungen war, auf einem neuen Wege auf den Pik zu gelangen. Und wenn ich selbst auf eine Schilderung der Besteigung verzichtete und Dietrichstein den Fortschritt ließ, so geschah es deshalb, weil ihm die Ehre und der Ruhm gehören, den Pik Strabello als erster über die Ostwand erstiegen zu haben.“

Die vier Bergsteiger machten erstaunte Gesichter. „Dietrichstein als erster, wo doch er die Bemerkung mitbrachte, daß schon einer vor ihm den gleichen Weg gegangen war?“

„Was aber bis dahin niemand wußte!“

„Das ist sonderbar, ja. Doch warum machten Sie aus Ihrer Ersteigung ein solches Geheimnis?“

„In Indien gibt es keine unbewohnten Gebiete mehr, auch keine großen Wälder, die den Menschen fast nicht berührt, aber es gibt doch immerhin noch eine ganze Reihe von Wäldern, in denen das reiche Tierleben sich in ungehöriger Ursprünglichkeit entfalten kann. Und hier macht man wieder dieselbe Beobachtung. Die „wilden“ Tiere sind verhältnismäßig zahm, und sie werden erst wild, wenn sie viel gejagt werden. Ich habe Wälder und stündliche Antikopen gesehen, die so zahmlich waren, wie das Rindvieh in unseren Ställen, aber in manchen Gegenden, wo sie verfolgt wurden, waren sie zu wilden und schreien Tieren geworden. Wo der Fluß als heiliges Tier gilt, wie in Rajasthan, ist er so fürchtlos wie die Hühner bei uns auf dem Hofe, aber in Gegenden, wo er verfolgt wird, ist kein anderer Vogel so schmer aufzuspüren. Es ist bemerkenswert, daß wildliche Tiere, besonders Antikopen, im allgemeinen leichter eine Änderung gestatten als menschliche. Ob das mit der weiblichen Reizung zusammenhängt, die so auch in der Tierwelt sehr deutlich hervortritt, sei dahingestellt. Bei den großen Fleischfresser. Ne über so mächtige Wälder verfügen, möchte man den Rang an Furcht vor Menschen vielleicht dem Selbstgefühl ihrer Kraft zuschreiben. Aber auch Löwe und Tiger sind ursprünglich dem Menschen gegenüber durchaus nicht aggressiv, und nur, wenn sie verwundet sind, wenden sie sich gegen ihn. Ich kenne Fälle, wo ein kleiner Hirtenjunge einen Tiger auf die friedlichste Weise aus dem Gebüsch herausgedrängt hat, und ich bin selbst schon Bomben dazugegen, die sich um das Herannahen der Menschen überaus nicht kümmerten, sondern ruhig liegen blieben.“

„Wohl — Kobanus jagerte etwas mit der Antwort — „wird man sie mir nicht geglaubt hätte und weil es, genau genommen, auch keine Ersteigung war.“

„So hat schon vor Ihnen ein anderer die Ostwand bezwungen!“

„Nanon ist weder mir noch in alpinen Kreisen etwas bekannt. Aber da mir unversehens schon soviel entfällt, will ich einmal die Geschichte dieser Ersteigung erzählen, wie sie sich tatsächlich zugefallen hat. Sie war bisher mein Geheimnis, aber ich glaube es um so unbedenklicher lüften zu können, als ich den Ruhm, den Pik Strabello als erster über die Ostwand erstiegen zu haben, für mich nie gefordert habe. Dietrichstein hat alles allein gemacht. Und wenn ich dazu schmeig, so hatte ich schließlich meine Gründe dafür. Meine Erzählung wird Ihnen mein Verhalten erklären.“

Die Bilde der vier Bergsteiger bingen gespannt an den Lippen des Sprechers.

„Der Plan, die Ostwand des Pik Strabello zu zwingen“, fuhr Kobanus fort, „bestand bei mir schon lange über die der Verlust anderer, so schlugen auch meine sämtlich fehl. Bekanntlich war es auch keinem gelungen, über die Ostwand ab zu steigen und das Bewand auf diese Weise kennen zu lernen. Immerhin lieber ich an den Pik, und so bestieg ich ihn denn eines Morgens wieder auf dem bisher einzigen gewöhnlichen Wege. Es war, wie Sie heute wissen, im vergangenen Herbst, und die Jahreszeit war für eine solche Tour schon ein wenig vorgerückt. Ich bekam meinen Frühstück auch schon bald zu süßen. Denn nach unterhalb des Gipfels übertrafste mich ein bereit heftiger Gestein, daß ich auf nichts anderes bedacht sein konnte, als irgendwo unterzutauchen. Ich kenne die angänglichen Teile des Pik Strabello ziemlich genau, wenigstens bildete ich mir das bis zu jener Stunde ein. Als ich mir aber von dem Felsenloch, in dem ich zuflucht gefunden hatte, die Welt erblick, da hatte mich die Ostwand und damit auch meine Sicherheit verlassen. Ich ermoog meine Lage nach allen Seiten, mühte aber schließlich erkennen, daß ich der Gefangene des Pik Strabello war.“

In wenig bedenklicher Lage verbrachte ich die erste Nacht. Ein anderer Morgen brachte unbedinglicher Nebel vor mir, in dem ich mich nicht bewegen konnte, und so verbrachte ich den ganzen Tag in dem Spalt eingeschlossen. Ich fror; von der unbedenklichen Lage schmerzten mich meine Glieder, und außerdem gingen meine Speicheldrüsen zur Reize. Ich begann allerlei räuberisches Zeug zu denken, erstellte mich dann aber wieder damit, daß ja alles nur halb so schlimm sei, weil ich doch ohne Anhang in der Welt stehe. Darüber wurde es abermals Nacht und nun hatte ich einen sonderbaren Traum, der an mein Erlebnis unmittelbar anknüpfte.

Die Hölle, in der ich mich befand, erweiterte sich zu einer geräumigen Grotte. Mich mochte eine wunderbar leise Musik, und als ich die Augen aufschlug, trat mir aus der Tiefe der Grotte, die von zauberhaftem violettem Licht erfüllt war, die Bergsteiger entgegen. Ein gültiger Wind von ihr ließ mich aufstehen und ihr folgen. Sie führte mich aus der Hölle hinaus, einen unbekanntem Steig unterhalb des Strabellozuges entlang, den ich ganz deutlich über mir schimmern sah, und dann standen wir vor einem Kamin, in dem mir die See einzustiegen begann. Weiter würde ich den Weg schon finden, sagte sie mir beim Abschied. Ich gebot mir, flüchtete den Kamin empor und — hatte den einzigen, bisher unbekanntem Aufstieg zur Ostwand gefunden, die im Glanz der Morgenfama unter mir lag.

In diesem Augenblicke erwachte ich. Draußen lag ein leuchtender junger Tag, und die Sonne leuchtete mir ihre Hand in meine Höhle hinein, deren Gefangener ich am längsten gewesen war. Ich kam mir zwar kindlich vor, als ich mich aufmachte, den Weg zu suchen, den mir die Bergsteiger im Traum gezeigt hatte; aber ich fand ihn, ich fand ihn wirklich, gelangte auch an den Kamin, durchflutete ihn und stand im Glanz des Morgenmorgens über der Ostwand. Nachdem ich aus tiefster Brust aufgetanet hatte, begann ich den Aufstieg. Er verlangte nichts weiter als sämtliche Erfahrungen des geliebten Alpinisten. In vier Stunden war ich an der Stelle, von der aus ich und so mancher andere so oft sehnsüchtig die jungfräuliche Wand betrachtet hatten.

Als zum anderen Morgen blieb ich in der Strabello-Hütte. Dann ging ich, ausgereicht und voll Superfide, daran, auf die Ostwand der Ostwand zu versuchen. Sie gelang mir. In geeigneter Stelle brachte ich mein Zeichen an, das Dietrichstein gefunden hat. Als mein Verdienst kann ich den Erfolg aber nicht ansprechen. Der eigentliche Begewinger der Ostwand ist Dietrichstein, dem die Ersteigung in diesem Frühjahr gelang und den niemand führte als die Entschlossenheit und der Wagemut des Bergsteigers allein. Ich hatte mein Bild jener überirdischen Hölle zu danken, die mich auch gerettet hat. Deshalb habe ich auch auf die Schilderung meiner Besteigung verzichtet. Ich hätte nicht anders gekonnt, als die Wahrheit zu schreiben. Diese Wahrheit aber hätte mir kein Mensch geglaubt. Und man hätte vielleicht auch Dietrichstein die Besteigung nicht geglaubt, obgleich er sich beim Aufstieg beobachtet ließ. Aber wie das Mißtrauen der Menschen einmal ist: man hätte lieber in uns allen verbündete Schwärmer gesehen, als an das Wunder geglaubt, dem ich es verdanken muß, als erster die Ostwand des Pik Strabello erstiegen zu haben.“

## Fürchten sich die wilden Tiere vor den Menschen?

Die Haltung, die das in Freiheit lebende wilde Tier ursprünglich dem Menschen gegenüber einnimmt, ist bereits vielfach der Gegenstand zoologischer Beobachtungen gewesen. Neue Beiträge dazu bringt der englische Reisende und Jäger Brigadiergeneral R. G. Burton in einem Aufsatz der Daily Mail. Er vertritt die Auffassung, daß kein in Freiheit lebendes Geschöpf sich gegen den Menschen fürchtet. „Ich habe die Jungen von vielen wilden Tieren erbeutet, von Tigern, Panthern, Löwen, Wildschweinen und den verschiedensten Antilopenarten“, so erzählt er, „leins von diesen Tieren zeigte in der ersten Zeit seiner Gefangenenschaft auch nur die geringste Furcht vor den Menschen ist bei wilden Tieren Sache der Verletzung oder der Ermüdung, aber kein natürlicher Instinkt. In abgelegenen und unbewohnten Gegenden fanden die Reisenden, die zuerst diese Gebiete betreten, die wilden Tiere stets ohne alle Furcht. Dasselbe kann man noch heute in denjenigen Teilen Afrikas beobachten, in denen wilde Tiere noch ziemlich ungeföhrt leben und fester mit Menschen in Berührung kommen.“

In Indien gibt es keine unbewohnten Gebiete mehr, auch keine großen Wälder, die den Menschen fast nicht berührt, aber es gibt doch immerhin noch eine ganze Reihe von Wäldern, in denen das reiche Tierleben sich in ungehöriger Ursprünglichkeit entfalten kann. Und hier macht man wieder dieselbe Beobachtung. Die „wilden“ Tiere sind verhältnismäßig zahm, und sie werden erst wild, wenn sie viel gejagt werden. Ich habe Wälder und stündliche Antikopen gesehen, die so zahmlich waren, wie das Rindvieh in unseren Ställen, aber in manchen Gegenden, wo sie verfolgt wurden, waren sie zu wilden und schreien Tieren geworden. Wo der Fluß als heiliges Tier gilt, wie in Rajasthan, ist er so fürchtlos wie die Hühner bei uns auf dem Hofe, aber in Gegenden, wo er verfolgt wird, ist kein anderer Vogel so schmer aufzuspüren. Es ist bemerkenswert, daß wildliche Tiere, besonders Antikopen, im allgemeinen leichter eine Änderung gestatten als menschliche. Ob das mit der weiblichen Reizung zusammenhängt, die so auch in der Tierwelt sehr deutlich hervortritt, sei dahingestellt. Bei den großen Fleischfresser. Ne über so mächtige Wälder verfügen, möchte man den Rang an Furcht vor Menschen vielleicht dem Selbstgefühl ihrer Kraft zuschreiben. Aber auch Löwe und Tiger sind ursprünglich dem Menschen gegenüber durchaus nicht aggressiv, und nur, wenn sie verwundet sind, wenden sie sich gegen ihn. Ich kenne Fälle, wo ein kleiner Hirtenjunge einen Tiger auf die friedlichste Weise aus dem Gebüsch herausgedrängt hat, und ich bin selbst schon Bomben dazugegen, die sich um das Herannahen der Menschen überaus nicht kümmerten, sondern ruhig liegen blieben.“

## Mutterliebe beim Wild.

Man begegnet in der Jägerwelt vielfach dem Glauben, daß junge Käber, die von Menschenhand berührt sind, von den Jägern verlassen werden. Dieser Behauptung tritt aber ein Mitarbeiter des „Ez Hubertus“ entgegen, indem er betont, er habe in 42 Jagd-Jahren nur ein einziges Mal beobachtet können, daß das Wild kein Käberchen im Stich ließ und es dann mit der Fische aufgezogen werden mußte. Das Rotwild zögert sich nie mehr durch besondere Mutterliebe aus, von der einige rührende Fälle angeführt werden. „Vor einigen Jahren“, erzählt der Verfasser, „fand ich an einer Feldmaie, wo der Wald direkt angrenzte, ein frischgezeugtes Wildschaf, welches noch nicht einmal laufen konnte, sondern jämmerlich lagend dahinkam. Ich hatte aber nicht genug Zeit, mich schnellstens zu entfernen; da trat aus dem Holze trahnend die Mutter, unbekümmert um meine Person; denn ich stand nur etwa 20 Schritte davon entfernt, und leckte, sich durchaus nicht ängstlich gehend, das Kalb ab. Als ich mich anschickte, weiterzugehen, und dadurch Unruhe machte, witterte es nach mir, trampelte mit den Vorderfüßen, leckte das Kalb von neuem und tat sich schließlich neben demselben nieder, während ich höchstens 30—35 Schritte davon entfernt stand. In einem anderen Falle fand ich, abermals in freier Wildbahn, ein noch vollends naßes Damhirschkalb auf glanzgehartem Altholz, knapp an einem alten Eiserstamm. Ich wollte an das Käberchen, das seine großen schönen Augen ängstlich auf mich richtete, herzutreten, aber mit einem Gehe sprang es laut flüchtend auf, taumelte auf dem glatten Boden annähernd 60—60 Schritte fort; dann kam das Muttertier angetrotzt und leckte es, erst darauf verkrumpte das Kalb.“

Bei dem auffälligsten Fall von Mutterliebe, der hier berichtet wird, handelt es sich um ein frischgezeugtes Hirschkalb, das einige jugende Kinder fanden und aus dem Walde herausgeschleppten. „Als ich die Buben und Mädchen nach im Geman hatte, wie und was sie es aufzogen, und sie eben aufzogen, sofort mit mir zu gehen und das Käberchen wieder hinzutragen. Da gemachte ich auf höchstens 40 Gänge das Muttertier, wie es aus dem Wald herauskam und dabei meinte. Ich ließ sofort das Käberchen absetzen, jagte die Bengeis weg und beobachtete nun, wie im Ru die Maie war, ohne daß das Kalb gefloht hätte. Evident hat die Maie das Kalb nur gemittelt und eräugt, aber ebenlo auch mich, obgleich ich an einer Kiefer stand. Das Sonderbarste dabei ist, daß das Muttertier dem Kalb das Kalb auf circa 400 Meter gefolgt war, ohne daß es die Kinder bemerkt hätte. Da das Käberchen knapp am Wege stand, warierte ich eine volle Stunde und konnte danach sehen, wie munter es in der kurzen Zeit auf den Äulen wurde und hüpfend der Mutter in das Waldinnere folgte.“



Die Wohnabgabe.

Arbeitsminister Dr. Engler beschäftigt sich in der 'Kaiser...' in sehr eingehender Weise mit dem Wohnungsproblem...

von seinem Verdienst 29 Prozent als Miete. Der gleiche Arbeiter verdient heute bei einem Stundenlohn von 30 Mark...

Diese einfache Rechnung zeigt, wie unrichtig es ist, immer nur mit Verhältnissen statt mit dem Ertragsverhältnis von Arbeit...

Die vorgeschlagene Wohnabgabe wird aber für Arbeiter nur in ganz seltenen Fällen so hoch sein, daß es eine Mark pro Arbeitsstunde ausmacht...

Unter den Landwirten sucht man gegen die Wohnabgabe dadurch Stimmung zu machen, daß man ihnen sagt, es sei ungerecht, daß sie auch für ihre Betriebsgebäude zahlen müssen...

die Wohnungsmot nicht noch weiter verschärfen soll. Unter Zugrundelegung der Annahme, daß 5000 Wohnungen gebaut würden...

Table with 4 columns: Zuschuß pro qm, pro Wohnung, für 5000 Wohnungen, für 3000 Wohnungen. Rows show values for 180, 380, 540, 900, 1500 qm.

Wer diese Zahlen liest und richtig überdenkt, dem wird auch klar werden, daß hier nicht mit kleinen Mitteln geholfen werden kann...

Der Haushaltsausschuß des Landtages hat die Regierungsvorlage über die Wohnabgabe dahin geändert, daß nicht 20 Prozent, sondern nur 15 Prozent Wohnabgabe erhoben werden soll...

Aus dem Lande.

Ul. Hohenheim bei Schwepingen, 28. Juli. Der 26jährige Herr. Hobis von Ostersheim, gegen den ein Strafverfahren anhängig ist...

Ul. Pforzheim, 28. Juli. Der Mörder des 68jähr. Posters Leopold Haefner in Hohenwart ist im Karlsruhe Bahnhofs in der Person des 22jährigen ledigen Metzgers Karl Kern aus Hohenwart ermittelt und verhaftet worden...

Pforzheim, 28. Juli. Auf dem Bahnhof in Heidenfeld geriet der 50jährige verheiratete Wagenauflieger Bahier von Calm in Folge Kauerstichens vom Trittbrett unter den Zug und erlitt so schwere Verletzungen...

Offenburg, 28. Juli. Polizeikommissar Müller hat um seine Pensionierung nachgesucht. Bekanntlich wurde Müller bei der letzten Demonstration der freien Gewerkschaften in einer Rede heftig angegriffen...

Veranstalter, Leiter und Berleger: Dr. Oas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, g. & L. Direktion: Ferdinand Helm...

Als Beweis für das Gefüge diese das nachstehende Beispiel über die wirtschaftliche Wirkung der Wohnabgabe...

Im ersten Stadt 2 Wohnungen à 530 M. = 1160 M. Im zweiten Stadt 2 Wohnungen à 675 M. = 1350 M. Im dritten Stadt 2 Wohnungen à 675 M. = 1350 M. Im Konstanzenstadt 2 Wohnungen à 530 M. = 1040 M.

Bei den gestiegenen Preisen für Wohnungs- und Gebäudemietung und bei den hohen Steuern und den noch zu erwartenden Belastungen muß damit gerechnet werden, daß sich Grundmiete...

Offene Stellen

Wir suchen für sofort oder später für Vertrauensposten

jüng. Kaufmann

zum Besuche der Stadtkundschaft und gewandt in Buchhaltung. - Angebote unter Q. P. 88 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt in Dauerstellung einen

techn. gebildeten Herrn

der im Rechnungswesen und in Kalkulation gut bewandert ist und in diesen Fächern bereits längere Zeit gearbeitet hat.

Herren aus der Baubranche mit kaufmännisch. Kenntnissen bevorzugt.

Gebr. Kratz G. m. b. H.

Ludwigshafen am Rhein.

Bürobeamten (Beamtin)

Generalagentur der Gesellschaft 'Zürich', T. 6, 25.

Stadtreisenden.

Wur schriftliche Angebote nebst Lebenslauf zusammengefasst erbeten.

Lehrling

mit Obersekundareife einer staatl. anerkannten Schule für sof. gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf vorerst schriftlich erbeten.

Orenstein & Koppel A.-G.

Mannheim, Friedrichsplatz 14.

Als Telephonistin

und zur Erledigung leichter Büroarbeiten wird jung, gewandtes Fräulein

(etwa 18 Jahre alt), für möglichst sofortigen Eintritt gesucht 7314

Angebote unter O. R. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Putzarbeiterin

für die Gartenarbeiten von eleganten Sportplätzen aus jeder u. zur Unterhaltung der Betriebsleiterin 7354

Wichtige, energische, erste

für sofort, event. später bei hoher Entlohnung gesucht. Schriftliche, ausführliche Angebote unter P. G. 131 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenfriseur

sofort gesucht. 3079 Resel & Maler, O. 7, 4.

Gesucht

für das Kontor einer kleinen Fabrik der Lebensmittelbranche 2999

Lehrling

welcher höhere oder Mittel-Schulbildung mit Abgangsergebnis besitzt. Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten unter M. X. 172 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kontoristin

gel. Alt, selbständ. verr. mit allen last. Büroar. Stenogr., für Kleinbüro u. sol. Amiz. gel. Dauerstät. Anged. u. P. K. 134 an die Geschäftsstelle. 3079

Mädchen

aber eine alleinlebende Frau für Haushalt gel. Bild. 28, 16, Baden.

Vertretung

oder Übernahme eines Lagers sofort gesucht. Roullon, Louis helzbarer Lagerraum (30 qm.) in Borort Mannheims, wird zur Vert. gestellt. Subskriben erbeten unter Q. J. 82 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*7003

Lagerverwalter

verheiratet, sucht in der Lebensmittelbranche sofortige Stellung. \*7007

Kauf Gesuche

mit größerem Garten in bester Lage der Stadt, mögl. Ost- und ev. auch Heidelberg 7334

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht

Erstklassige 6 Zimmer-Wohnung in sehr guter Lage Mannheims kann getauscht werden. Eventuell wird das Haus mit der dann freizulegenden Wohnung in Tausch gegeben. - Angebote unter O. X. 122 an die Geschäftsstelle des Mannh. Gen.-Anzeiger.

Lexikon

Meyer ob Brockhaus, gut verb. zu Kauf, gel. Ang. n. Preis unter Q. W. 95 an Geschäftsst. \*7000

Ich warne hiermit jedermann

seiner alten und zerbrochenen Zahngebisse

noch läng. wertlos aufzuheben. Ich zahle zur Zeit dafür nie wiederkehrende, hohe Preise. Auch für alte Gold- u. Silbergegenstände, Platin, Brillen und Uniform-Tressen 515

Mantel, Mannheim, O 5, 2.

neu, sehr hart, bill. u. vert. Zu erl. K. 2, 3 Sommer. \*7000

Bürobeamten (Beamtin)

Generalagentur der Gesellschaft 'Zürich', T. 6, 25.

Bedeutende Kohlenhandlung

sucht 7370 in guter Lage Mannheims ein großes

Haus zu kaufen

das sich zu Bürozwecken eignet. Gef. Angeb. unter P. L. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort zu kaufen gesucht!

Eine größere Anzahl

Militärschränke

(Militärsplinde) 7252

Angebote erbeten an

Siemens-Bauunion. G. m. b. H.

Kommanditgesellschaft, Forbach (Bad.).

Miet Gesuche

Für 20jähr. Holländerin

wird bei Familienanhang Aufnahme in besserem Hause gesucht zur Vertilgung im Haushalt, wo Haus für grobe Arbeit vorhanden. Tagelohn erbeten. Angebote unter Q. X. 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*7091

Möbl. Zimmer

event. mit voller Pension, für einzelnen Herrn gesucht. Gef. Angebote an 'Andustria' Rheinische Versicherungs-Verein-Gesellschaft Mannheim, Charlottenstraße 2 \*7102

Verkäufe

Haus mit 6 Treppen, 10 Zimmern für Büro od. auch Wohn. zu verkaufen. Anzahlung 500 Mk. \*7076

Motorrad

1 1/2 PS, sehr bereit, fast neu, preiswert zu vert. \*7079

Motorrad

N. S. U. 2 1/2 PS, sehr bereit, preiswert zu vert. \*7079

1 Rohbaum-Beistelle \*7070 mit Holz 450,- 1 Rohbeistelle 1000,- 1 Waschmaschine 550,- Lohnert

18 Tische

mit Ahornplatten

150 Holzstühle

alles tadelloste Ausführung, wenig geb., preiswert zu vert. 3077

Kinderbettstelle

mit Matratze, fast neu, zu vert. Gebhardt, Waldhofstraße 49, V. rechts von

1 Zimmer-Eichenbänke

wegen Platzmangel zu vert. \*7041

Guterh. Küche

billig zu vert. U. 1, 1. 4. Stad. r. bei Herrmann. \*7080

1 gr. Rieflereinsatz

tadellos erhalt. zu vert. \*7034

Frottekleid

neu, Damengröße, preisw. zu vert. \*7056

Wirtschafts-Inventar

bestehend aus: 1 Bänke mit Prellbohlen und Büfelfuß, ein Stuhl mit 12 Quers und 8 Gliedendämmen, 1 Holzschrank mit 2 Wärmeschutzfenstern, 2 große Büchsen mit Rohr, alles tadelloste Ausführung, wenig geb., preisw. zu vert. \*7079

Beit

komplettes, guterhaltenes

1000 Stück Roststäbe

73 cm lang, u. \*7067

Bürobeamten (Beamtin)

Generalagentur der Gesellschaft 'Zürich', T. 6, 25.

Mantel, Mannheim, O 5, 2.

neu, sehr hart, bill. u. vert. Zu erl. K. 2, 3 Sommer. \*7000



**Wiener Operettenspiele Rosengarten**  
 Samstag, 29. Juli  
 7 1/2 Uhr: „Der letzte Walzer“ Ende geg. 10 Uhr (183)  
**Künstlertheater Apollo**  
 Heute abend 7 1/2 Uhr  
 Die Passionsspiele von Oberammergau.  
 Morgen nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr  
**Der verbotene Weg.**  
 Montag: Ganchofer-Abend  
 Der Herrgottsdiener von Ammergau. 5257

**K. R. M.**  
 Kabarett-Restaurant Mannheim  
 Die letzten 3 Tage abends 8 Uhr  
 Elite- u. Abschieds-Vorstellungen  
 unter Mitwirkung des  
 Direktors William Schöff u. Frau  
 Alle Glanznummern des Repertoires.  
 Ausserdem Gastspiel der  
 Klavierschön Tänzerin Gaby de Lones.  
 Anfang präzis 8 Uhr. S249  
 Sonntag nachm. 4 Uhr Letzter Sonntag-  
 Nachmittags mit Dir. Schöff und Frau.  
 Montag, den 31. Juli, abends 8 Uhr  
 Ehren- u. Abschieds-Abend für Dir.  
 William Schöff u. Frau.  
 Res.-Logen u. Tische Telefon 7481-82  
 7567 und abends.

**Friedrichs-Park.**  
 Sonntag, 30. Juli: **2 Konzerte.**  
 Abends: Opera- u. Operetten-Abend.

**Club Laetitia.**  
 Sonntag, 30. Juli, ab abends 7 Uhr  
 im Saale der Liedertafel K 2  
**Tanz.**

**Heidelberg.**  
 Sonntag, den 30. Juli 1922  
 nachm. 4 1/2 Uhr im Schloßhof Freilichtspiel  
**HEBBEL'S „NIBELUNGEN“**  
 dargestellt v. Mitglied. d. Stadttheaters Heidelberg  
 unt. Mitwirkung Heidelberger Jugendverbände.  
 Preise der Plätze: Numm. Stuhlpitze Mk. 60.—  
 Tribüne (numm.) „ 40.—  
 7548 Stuhlpitze „ 15.—  
 Auskunft und Bestellung von Karten in Verkauft.

Infolge Erhöhung der Erzeugerpreise im  
 unseren sämtlichen Lieferbezirken, ist auch eine  
 Erhöhung des Verbraucherpreises bedingt.  
 Derselbe beträgt ab 1. August 1922 7665

je Liter Voll- und Vorzugsmilch  
**Mk. 16.40.**

Die Vorzugsmilch, die am 31. Juli 1922 zum  
 Verbrauch für den 1. August 1922 an den Ver-  
 braucher abgegeben wird, kostet bereits am Tage  
 der Ausgabe, also am 31. Juli 1922, Mk. 16.40.

**Mannheimer Milchzentrale A.-G.**

Mein Büro befindet sich seit heute  
**N 2, 3** (1 St. h. rechts)  
 7300 **König, Rechtsanwalt**

Mein Büro befindet sich seit heute  
**N 2, 3** (1 St. h. rechts)  
 7382 **Rechtsanwalt Dr. Alt.**

Unser Büro befindet sich von heute ab  
**B 6, 19.**  
 N. Steiner & Cie.  
 \*7008

**Grundriss**  
 der 5394  
**Einkommens- u. Vermögenssteuern**  
 nach dem Stand vom Juni 1922  
 von  
**Dr. Ernst Linz, Rechtsanwalt**  
 Mannheim  
 erhältlich in der  
**Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**  
 und in sämtlichen Buchhandlungen  
 zum Preise von Mk. 20.—

Alle Veröffentlicheungen der Stadtgemeinde.  
 Von Samstag, den 29. Juli ab: Je 750 Gramm  
 Brot auf die Marken Nr. 70 und 71.  
 In der Zeit vom 22.—28. Juli wurden aufgerufen:  
 Brot: Dr. 750 Gramm auf die Marken Nr. 68 u. 69.

**Assenheim**  
 E 2, 1/3  
 verkauft zu  
 erschwinglichen  
 Preisen:

**Karl Theodor Künstlerspiele**  
 Heute Ehrenabend 574  
**Silveros!!!!**

**American-Line.**  
 Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer  
**Hamburg - New York.**  
 Passagierdampfer:  
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 12. Aug.  
 Dreischraubendampfer „Hinnokhda“ ..... 19. Aug.  
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ ..... 26. Aug.  
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ ..... 2. Sept.  
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 16. Sept.  
 Dreischraubendampfer „Hinnokhda“ ..... 23. Sept.  
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ ..... 30. Sept.  
 Frachtdampfer  
**Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.**  
 Auskunft erteilen 5178  
**AMERICAN-LINE**  
 Hamburg, Börsenbrücke 2.  
**Gundlach & Bärenklau Nachf.**  
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

**Wir warnen jeden  
 der ein Haus hat**  
 und es verschauern will, mit dem Verkauf nicht so lange zu  
 warten, bis erst ein Käufers kommt. Werden Sie sich ver-  
 trauensooll an uns, wir werden Ihnen jedes Objekt zeitgemäß  
 einprägen und dementsprechend verkaufen. Jeder einzelne Fall  
 wird mit größter Verfeinerung und streng recht bearbeitet. \*7116  
**Mannheimer Handels- u. Liegenschafts-Zentrale**  
 N 4, 23. : Tel. 9244.

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

**Das Damen-Motorrad**  
  
 1 PS. Die 42 km Tempo  
 Einfache zuverlässige Maschine, ohne Vorkennt-  
 nisse sofort fahrbar; geringe Betriebskosten. 574  
**August Kremer, M 7 N<sup>o</sup>. 9a-10.**

**feurio**  
 Die  
 Haushaltseife  
 mit 80% Fett,  
 ganz trocken,  
 daher die  
 Sparsamste.  
 VEREINIGTE  
 SEIFENFABRIKEN STUTTGART  
 STUTTGART-UNTERFÖRCHHEIM  
 hergestellt vertrieben  
 Goldsignif  
 hergestellt, geschickt  
 in Packungen, Dringlich  
 571

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Am 26. Juli nachmittags 1/2 Uhr ist meine liebe Frau,  
 unsere gute unermüdete Mutter, Großmutter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante  
**Frau Karoline Grün**  
 verwitwete Lipp  
 nach überaus arbeitsreichem Leben von uns gegangen.  
 Die Beerdigung hat dem Wunsch der Verstorbenen zu-  
 folge in aller Stille stattgefunden. Gleichzeitig sprechen  
 wir allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben,  
 unseren Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer  
 Dr. Hoff für die trostreichen Worte am Grabe.  
 Mannheim, Mainz, Stuttgart, Heubach, den 29. Juli 1922  
 in tieferm Leid:  
 Philipp Grün, Angartenstr. 39  
 M. Schmidt u. Frau geb. Lipp, Angartenstr. 42  
 H. Baro u. Frau geb. Lipp, Heubach, Lannstr. 19

**Danksagung.**  
 Tiefgefühl über die überaus gnade  
 Teilnahme an dem schweren Verlust  
 des Entschlafenen sprechen wir Allen  
 auf diesem Wege unseren aufrichtigen  
 Dank aus. \*7147  
 Besonders danken wir den Schwestern  
 des Heinrich-Laus-Krankenhauses für  
 die liebevolle Pflege und Herrn Stadt-  
 pfarrer Meier für die trostreichen Worte  
 am Grabe.  
 Im Namen der trauernden  
 Hinterbliebenen:  
**Familie Johann Aberle**  
 Eichelsheimerstrasse 22.

**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Gemeinde Wiesen-  
 bach, Amt Heilbronn, ver-  
 pachtet am Donnerstag,  
 3. August d. J., vor-  
 mittags 11 Uhr im  
 Rathaus daselbst die Ge-  
 meindejagd auf ihrer Gemein-  
 dung, ca. 254 ha Wald und  
 347 ha Feld umfassen, für die Zeit vom 1. Januar  
 1923 bis 31. Januar 1929.  
 Der Entwurf des Jagdvertrags liegt zur  
 Einsicht im Rathaus offen.  
 Als Bieter werden nur solche Personen zuge-  
 lassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses  
 befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der  
 zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die  
 Verletzung eines Jagdpasses Bedenken nicht  
 bestehen.  
 Das Jagdgebiet ist von der Bahnstation Bam-  
 mental und von der Haltestelle der elektr. Straßen-  
 bahnen Reichenheim in 20 bzw. 25 Minuten  
 erreichbar.  
 Diejenige, den 15. Juli 1922. \*7032  
**Der Gemeinderat:**  
 Stog, Bürgermeister. Stog, Rathh.

**Wohn- od. Geschäftshaus**  
 bei 100-250 Blöcke uns  
 zu fast gel. Annehmlich-  
 geachtet Johann, Gas-  
 schenke 3, Rotherstraße 13.  
 86355

**Bücherschrank**  
 zu fast gel. 85333  
 Gef. Angebote unter  
 P. C. 31 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes.

**Bücher**  
 einzelne Werke und  
 ganze Bibliotheken  
 kauft (ev. tauscht) zu  
 enormen Preisen.  
 Herbers Buchh. O 5, 15  
 spezialisiert.

**Bade-Einrichtung**  
 sehr gut erhaltene  
 mit Rohlenheizung zu  
 kaufen ge. Bad, Badler,  
 Röhren, Baumstraße 7.  
 \*7071

**Speisezimmer**  
 gut erhalten, zu kaufen  
 gesucht. \*9540  
 Angebote mit Preis  
 unter M. D. 77 an die  
 Geschäftsstelle d. Bl.

**Mod. Speisezimmer**  
 gut erhalt., nur o. Preis  
 zu kaufen gesucht. Angeb.  
 unter O. M. 85 an die  
 Geschäftsstelle. \*7066

**Philipp Winter, Mannheim**  
 Baumaterialienhandlung  
 Büro K 1, 13, Fernspr. 7145, Lager Luisenring 62  
 empfiehlt: \*7131  
 Ia. Portl.-Zement, Zementkalk zum Betonieren,  
 Sackkalk, Weissteinkalk (auch abgeleitet)  
 Bau-, Stück- und Modellgips, Gipssteine, Bims-  
 zementsteine, Schwammsteine, Maschinensteine,  
 Pfingstfelder Klinker, Schamotte-Steine und  
 Mörtel, Falzziegel, Biberschwanz-Ziegel, Dach-  
 pappe etc. etc. ab Lager und ab Fabrik.

**Maschinen- und Apparatebau**  
 Schöner & Weber, Mannheim-Neckarau  
 Telefon Nr. 8993  
 übernimmt laufend Dreh-, Schlosser- und  
 Schweißarbeiten, sowie Neuanfertigung  
 von Maschinen aller Art, Pumpen,  
 Apparate, nebst Reparaturen an  
 Elektromotoren sowie Umwicklungen  
 von 1-10 PS. 86321

**Suche Beteiligung**  
 an realen Unternehmen mit  
**50 bis 100 Mille.**  
 Eingh. unt. O. H. 107 an die Geschäftsstelle, 7290

**Kräuterkäse** Marke HB  
 wird jetzt wieder in  
 allerbest. Friedens-  
 weit unter Tagespreis!  
 Spezial-Strumpfwaren  
 K. Birnbaum, O 4, 22  
 vis-à-vis Rathhaus

**4ling Seife**  
 Unereicht in Duft und Güte!  
 Hersteller:  
 J. Kren,  
 München

**FOCHTEN BERGER'S**  
 Köln'sches  
 Wasser  
 enthält n. nervenstärk.  
 Zu hab. in all. einschickl.  
 Geschäften. - Hersteller:  
 Joh. Chr. Fochtenberger  
 Heilbrunn a. N. 1922

**patente, G. M. W. L.**  
 patentrech. Büro Mannh.  
 Frauenheimerstr. 2.  
 \*2374

**Perfekter Buchhalter**  
 übernimmt ab 5 Uhr abends  
 die Abrechnung der  
 kaufm. Arbeiten.  
 Angebote mit O. T. 10  
 an die Geschäftsstelle.

**Baukaminholz**  
 gebrauch. 0,12-12/100  
 zu stellen, Sparten  
 f. geeignet, 3-9 m  
 zu verkaufen  
 Göts. Telefon 8504  
 Speyerstraße 10.

**Sommersprossen**  
 Chemische Herstellung in  
 1 Minute mit abgerund.  
 Nadeln. Alles über die  
 Garantie! Preis ab 20  
 Pfenn. Versand, 24 Stunden  
 Posten.

**Ankauf**  
 v. Brillanten, Schmuck-  
 sachen und Uhren.  
 Reelle Bedienung. 504  
**H. Sosnowski**  
 Uhren und Goldwaren  
 E 2, 9. Telefon 465.

**Stadtbekannt**  
 Ich habe Sie bei mir im  
 100-Bld- u. Silbermann-  
 Platz, alte Gebäu- u.  
 höchsten Tagespreis  
 zu stellen.  
**Mantel, O 3, 2**  
**Miet-Gesuche**  
 Guter Wohnort  
 \*7074

**2-3 Zimmerwohnung**  
 mögl. part. od. 1. Etage,  
 Nebenzimmer für Geheile  
 erkrankte, Dringlichkeit  
 forte vorhanden. 3000  
 Wohnb.  
 Angeb. unt. O. N. 86  
 an die Geschäftsstelle.

**Fausel**  
 2 Hörsing- u. 1  
 Wohnung beim Bau- u.  
 gleiche Räume von 100  
 nach Mannheim ver-  
 angeb. u. O. R. 80 an  
 die Geschäftsstelle.

**2 leere Zimmer**  
 mit Rohlenheizung. An-  
 gebote unt. O. H. 81 an  
 die Geschäftsstelle. \*7068

**möbl. Zimmer**  
 in guter Lage.  
 Angebote erbeten an die  
 Mitteldutsche Creditbank  
 Filiale Mannheim.

**Verkauf**  
**Gold, Uhren etc.**  
 am 27. cr. um 11 Uhr  
 veräußern. Der Erlös  
 abzugeben. F 2, 1  
 Golden-Gelände.

<b>Kleider</b> in gestrichen, gestreift und ge- musteren Waschtüchern . . . . .	395.-	<b>Weibe Wasch-Blusen</b> in gutem Werte, rund Auschnitt 245.- 195.-	165.-	<b>Kostüm-Röcke</b> in Proäd und Leinen 550.- 425.-	395.-
<b>Kleider</b> in gutem Vollwolle, weles, rosa, grün, terra . . . . .	705.- 695.-	<b>Weibe Vollwolle-Blusen</b> in gr. Klappe auch in eich. Filzeck. 375-495	395.-	<b>Kostüm-Röcke</b> Chev. K'garn, Gabardine u. schön. hell. Sewil. 895.- 425.-	575.-
<b>Kleider</b> in sportl. weles und buntes Vollwolle . . . . .	1330.- 1069.-	<b>Jumper</b> in weles, rot, blau und dunkel Vollwolle . . . . .	895.- 295.-	<b>Kostüm-Röcke</b> in braunlich, grau, schwarz weles kariert . . . . .	175.-
<b>Dirndl-Kleider</b> . . . . .	895.- 295.-	<b>Winter-Mäntel</b> in hell, dunkl. Wollstoff, n. Pap. 249-371, 325-395	495.-	<b>Reise-Kostüme</b> Cheviol, Kammgarn, Donegal . . . . .	2550.-